

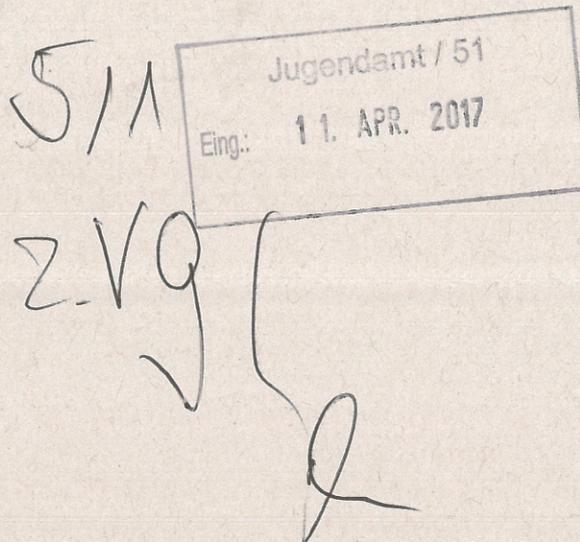


- Anlage -

**StädteRegion
Aachen**

StädteRegion Aachen 52090 Aachen

Stadt Eschweiler
Herr Jürgen Termath
Jugendamtsleiter
Johannes-Rau-Platz 1
52249 Eschweiler



Der Städteregionsrat

A 51
Amt für Kinder, Jugend und
Familienberatung

Dienstgebäude
Zollernstr. 10
52070 Aachen

Telefon Zentrale
0241 / 5198 - 0

Telefon Durchwahl
0241 / 5198 - 2105

Telefax
0241 / 5198 - 82105

E-Mail
Raimund.Lanser@
staedteregion-aachen.de

Auskunft erteilt
Herr Lanser

Raum
D-060

Aktenzeichen
51.4 -la/schu-

Datum
06.04.2017

Telefax Zentrale
0241 / 53 31 90

Bürgertelefon
0800 / 5198 000

Internet
[http://www.
staedteregion-aachen.de](http://www.staedteregion-aachen.de)

Bankverbindungen
Sparkasse Aachen
BLZ 390 500 00
Konto 304 204
SWIFT AACSD33
IBAN DE2139050000
0000304204

Postgirokonto
BLZ 370 100 50
Konto 1029 86-508 Köln
SWIFT PBNKDEFF
IBAN DE5237010050
0102986508

Erreichbarkeit
Buslinien 1, 3, 7, 11, 13,
14, 21, 27, 33, 34, 37,
46, 56, 57, 77, 163 bis
Haltestelle Normaluhr.
Ca. 5 Minuten Fußweg
vom Hauptbahnhof.

**Jahresbericht der Fachstellen „Sexueller Gewalt“
Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche
Schulpsychologische Beratungsstelle**

Sehr geehrter Herr Termath,

anbei erhalten Sie vorgenannte Jahresberichte 2016. Besonders hervorheben möchte ich für die verschiedenen Bereiche:

Fachstellen bei „Sexueller Gewalt“ der StädteRegion Aachen

- 2016 insgesamt 179 Beratungsanfragen, Unterstützung durch institutionelle Fachberatung und Einzelfallarbeit,
- die Fachstelle „Sexueller Missbrauch“ in Stolberg hat anlässlich ihres 20jährigen Bestehens mit gezielten Jubiläumsaktivitäten, vor allem im Bereich der Prävention, neue und zukunftsweisende Akzente gesetzt hat,
- im Rahmen des Konzepts „Clever im Netz“ wurden die ersten Jugendlichen aus der StädteRegion als Smart User geschult,
- für 13 Anmeldungen von übergreifigen und sexuell auffälligen Kindern bis 12 Jahre wurde Beratung in Anspruch genommen (dies war doppelt so viel wie im Vorjahr),

- das Projekt „Ausweg Euregio – systemische Trainingsmaßnahme für sexuell übergriffige junge Menschen“ konnte für sechs männliche Jugendliche im Alter von 13 – 17 Jahren angeboten werden.

Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche der StädteRegion Aachen in Herzogenrath, Eschweiler, Stolberg

- 876 Familien erhielten Beratungsgespräche bzw. therapeutische Hilfen zu unterschiedlichen Problemstellungen.
- Die Beratung in den Familienzentren wurde in 2016 weiter intensiviert und qualitativ dem jeweiligen Bedarf angepasst. Mit insgesamt 21 Familienzentren bestehen Kooperationsvereinbarungen.
- Durch die „Kinder im Blick-Kurse“ konnten zahlreiche Mütter und Väter in bzw. nach Trennung/Scheidung Unterstützung erfahren. Dieses Angebot stellt eine wichtige Ergänzung im Themenfeld Trennung und Scheidung dar und trägt dazu bei, die Beratungsdauer mit belasteten Eltern erheblich zu verkürzen.
- Die Onlineberatung wurde durch Mail- und Chatberatung für Jugendliche und Eltern intensiviert fortgesetzt.
- Durch eine befristet eingestellte Mitarbeiterin mit einem Beschäftigungsumfang von 19,5 Stunden/Woche konnte dem Beratungsbedarf „Geflüchtete junge Menschen und Familien“ intensiviert entsprochen werden. Nachgefragt wird Einzel- und Gruppenarbeit mit zum Teil auch traumatisierten Menschen, Netzwerkarbeit mit begleitenden Institutionen sowie die Unterstützung von Pflegefamilien, die unbegleitete minderjährige Ausländer aufgenommen haben.

Schulpsychologische Beratungsstelle in Eschweiler

Das Team der schulpsychologischen Beratungsstelle wurde befristet um eine ganze Stelle (0,5 Land und 0,5 StädteRegion Aachen) für den Themenbereich „Seiteneinstieg/Migration“ verstärkt, um hierdurch

- die Einzelfallhilfe für zugewanderte Kinder, Jugendliche und Familien aller Schulformen,
- die Beratung von Lehr- und Fachkräften sowie das Fortbildungsangebot hinsichtlich der mit Migration verbundenen Belastungen und Möglichkeiten der Stabilisierung von Kindern und Jugendlichen zu erweitern.

Die Einzelfallanmeldungen mit 168 Neuanmeldungen waren gegenüber im Jahr 2005 (152) leicht gestiegen.

Für Lehrer konnte das bisherige Fortbildungsangebot der schulpsychologischen Beratungsstelle teilweise in Kooperation mit dem schulpsychologischen Dienst der Stadt Aachen und den Kompetenzteams der unteren Schulaufsicht erweitert werden.

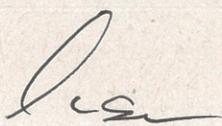
Ihnen und Ihren Mitarbeitern danke ich auch im Namen der Kolleginnen und Kollegen, die diese Arbeit geleistet haben für die Zusammenarbeit und stehe für Anregungen und Fragen zur Verfügung.

Im vergangenen Jahr fanden mit Ihnen neben den regelmäßig stattfindenden Austauschgesprächen auch weitere Gespräche hinsichtlich inhaltlicher und quantitativer Weiterentwicklungen statt. Ich würde mich freuen, wenn diese Ansätze dazu beitragen, die Zusammenarbeit zu intensivieren.

Mit freundlichen Grüßen

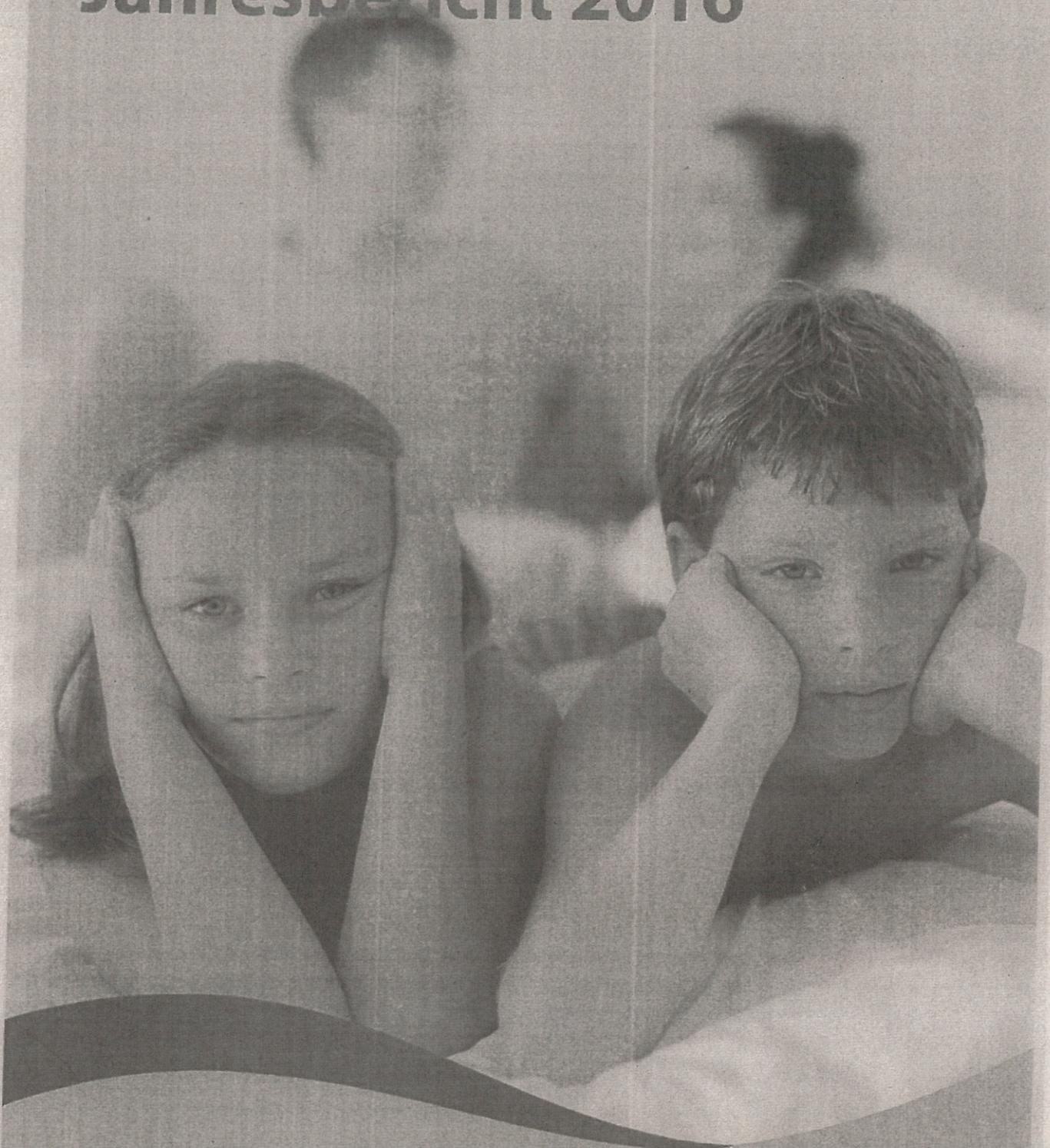
Anlagen

Im Auftrag:



(Lanser)

Jahresbericht 2016



Beratungsstellen
für Eltern, Kinder und Jugendliche
der StädteRegion Aachen



Aktive Region

Nachhaltige Region

BildungsRegion

Soziale Region

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Grundsätzliches	4
Abschied...	5
Die Arbeit mit geflüchteten Menschen und für geflüchtete Menschen	6
Kinder im Blick	9
Ein gutes Team von Anfang an	11
Die Arbeit der Beratungsstellen im Spiegelbild der Zahlen	14
Arbeitskreise	17
Fortbildungen/Übergreifende Aktivitäten	21
...Neuanfang	23
Mitarbeiter	25

Vorwort

Den umfangreichen Themengebieten, die im Zusammenleben mit Kindern und Jugendlichen in Familien, im Kindergarten und in der Schule auftreten, haben sich die Mitarbeiter der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der StädteRegion auch im Jahr 2016 gewidmet.

Die neue Herausforderung, die sich auch uns als Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche stellte, ist die Frage, wie - und mit welchen Angeboten - junge Menschen und Familien, die von Flucht betroffen sind, erreicht und bei der Bewältigung der vielfältigen Anforderungen unterstützt werden können. Dabei gilt es, nicht nur die jungen Menschen bzw. Familien in den Blick zu nehmen, sondern auch die Kooperation mit den anderen beteiligten Institutionen intensiv zu gestalten. Erste Angebote wurden entwickelt und auch umgesetzt. Hierzu gehört u.a. die Unterstützung bei Konzeptentwicklungen in Kitas, Qualifizierungsmaßnahmen für Pflegekinder und der Beginn einer Gruppe für Kinder aus Flüchtlingssituationen. Ziel ist es, angemessene Angebote für Menschen vorzuhalten, die in ihren Herkunftsländern, auf der Flucht oder auch im Aufnahmeland traumatisierenden Erfahrungen ausgesetzt waren und sind. Durch eine befristete Ausweitung um eine Teilzeit beschäftigte Mitarbeiterin kann seit dem 01.11.2016 den fachlichen Anforderungen in diesem Themenbereich besonders entsprochen werden.

876 Kinder, Jugendliche und Familien haben sich 2016 ratsuchend an die Erziehungsberatungsstellen der StädteRegion gewandt. In diesen Fällen wurden Familienkonstellationen analysiert, gemeinsame Lösungsschritte erarbeitet und Potentiale innerhalb der Familie gestärkt. Fachkräfte aus unterschiedlichen Bereichen außerhalb der Familien wurden in die Fallarbeit einbezogen und waren bereit diese zu unterstützen.

Ergänzend zur Einzelfallarbeit ist die Netzwerkarbeit mit anderen Institutionen kontinuierlich weiterentwickelt worden, um wirkungsvoll und niederschwellig zu beraten und zu unterstützen. Besonders hervorzuheben ist hier die intensivierte Zusammenarbeit mit 21 Familienzentren mit unterschiedlichen bedarfsbezogenen Angeboten sowie die Netzwerkarbeit in Sozialräumen, thematischen Arbeitskreisen und mit Selbsthilfegruppen.

Personelle Veränderungen:

Das Berichtsjahr 2016 war von Veränderungen in der personellen Zusammensetzung geprägt. Frau Jutta Riemer-Brilon von der Beratungsstelle in Kohlscheid verabschiedete sich im Frühjahr in den Ruhestand. Frau Anna Schmitz ging im September in die Elternzeit, ihre Stunden übernahm Frau Barbara Wahl, die bereits seit 2015 dem Team der Beratungsstelle angehört. So konnte reibungslos an die Arbeit angeknüpft werden.

Der Themenbereich „Geflüchtete Familien“ konnte zum Ende des Berichtsjahres durch eine neue Personalressource mit Frau Sabine Hermanns besetzt werden.

Die vakante Psychologenstelle am Standort Eschweiler konnte mit Herrn Tomislav Majcan neu besetzt werden. Eine Neuausrichtung, was Themenangebote im Blick auf das kommende Berichtsjahr angeht, ist spürbar.

Frau Sabine Knirsch ist seit dem 1.11.2016 als Traineekraft im Kohlscheider Team. Wir freuen uns, dass wir einer jungen Kollegin die Gelegenheit geben können, sich in das Arbeitsfeld der Beratungsstelle einzuarbeiten.

Trotz der personellen Schwankungen mussten keine laufenden Angebote gestrichen werden. Im Falle „Kinder im Blick“ gelang es, in Kooperation mit der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche aus Alsdorf die durchgängige Durchführung von drei Kursen anzubieten.

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachkräften hat im Jahr 2016 sowohl im Einzelfall als auch fallübergreifend einen wichtigen Raum eingenommen.

Für diese Zusammenarbeit und die erhaltene Unterstützung ist das Team der Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche dankbar und steht auch im Jahr 2017 für Anregungen und Rückmeldungen gerne zur Verfügung.

Für das Team der Beratungsstellen

Raimund Lanser

Grundsätzliches

Die Arbeit der Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche erfolgt unter der Berücksichtigung der Grundsätze:

- der gesetzlichen Verschwiegenheit jedes Mitarbeiters in der Beratungsstelle
 - der Freiwilligkeit der Inanspruchnahme des Beratungsangebots
 - der Unabhängigkeit von Konfession und Weltanschauung der Ratsuchenden
- und
- der Kostenfreiheit der Beratungsangebote.

Das seit 1996 erprobte Arbeitszeitmodell ermöglicht es, im Einzelfall bis 20.00 Uhr Termine zu vereinbaren und sichert eine durchgehende Ansprechbarkeit in der Zeit von 8.30 bis 16.30 Uhr, mittwochs bis 17.00 Uhr und freitags bis 14.00 Uhr. Unabhängig davon finden bedarfsorientiert an Abenden und Wochenenden Angebote statt (z.B. Elternabende in Kindergärten, Seminare für Pflege- und Adoptiveltern, Elternttraining).

Die Beratungsstellen für Eltern, Kinder und Jugendliche befinden sich in

Eschweiler, Steinstraße 87
Tel.-Nr.: 0241-51985111
Fax-Nr.: 0241/519880514

Herzogenrath-Kohlscheid, Kaiserstr. 100 TPH III
Tel.-Nr.: 02407/5591800
Fax-Nr.: 02407/55918019

Stolberg, Frankentalstraße 3
Tel.-Nr.: 02402/22545
Fax-Nr.: 0241/519880750

Abschied...



Wenn eine Kollegin, ein Kollege sich nach langer Mitarbeit in den „wohlverdienten Ruhestand“ verabschiedet, geht immer auch eine Ära zu Ende. So also auch im Fall unserer Kollegin **Jutta Riemer-Brilon**, die am 17.05.2016 ihre psychologischen Tests (und was sie sonst so brauchte) an den berühmten Nagel gehängt hat. Nach Jahren engagierter Arbeit - zunächst noch in der Schulpsychologischen Beratungsstelle, dann in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche - kann sie sich jetzt voller Elan dem Reisen und den Büchern widmen.

Als Kollegin mit hohem Sach- und Fachverstand, brillantem Analysevermögen und großer Diskussionsfreude hat sie unsere fachliche Arbeit im Team sehr bereichert. Ihr kalligraphisches Talent zeigte sich nicht nur bei der Herstellung von Dokumentationen und Wandzeitungen, sondern z.B. auch in liebevoll gestalteten Glückwunschkarten für die Kollegen.

Nicht nur Klienten und Kooperationspartner danken der Lehrerin und Diplom-Psychologin Jutta Riemer-Brilon herzlich für ihre erfolgreiche Arbeit und ihr großes Engagement, sondern auch Leitung und Team der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Die Arbeit mit geflüchteten Menschen und für geflüchtete Menschen

Die Flüchtlingsströme der Welt halten nun schon seit einigen Jahren an und fanden in Deutschland 2015 ihren vorläufigen Höhepunkt. Nachdem die Themen der ersten Zeit, wie z.B. eine längerfristige Bleibe finden, zur Ruhe zu kommen, die ersten Behördengänge, Einschulung der Kinder usw. für viele bewältigt sind, stehen die nächsten Schritte, die nächsten Themen in Richtung Ankommen und Integration in Deutschland an – für die geflüchteten Menschen und die Gesellschaft insgesamt.

So war es – auch vor dem Hintergrund der Verpflichtung zur Unabhängigkeit von Konfessionen und Weltanschauungen der Ratsuchenden – für die Mitarbeiterinnen der Erziehungsberatungsstellen der Städteregion wichtig, das bestehende Angebot um zwei Schwerpunkte zu erweitern. Dieses wurde dann Ende 2016 realisiert.

1. Die direkte Arbeit mit den geflüchteten Menschen

Mit einem kultursensiblen Blick können hier Angebote und Anregungen gegeben werden, die den Menschen einen Raum und einen Rahmen geben, in dem das Erlebte eingeordnet und bearbeitet werden kann, sodass eine Zukunftsplanung möglich ist.

Im Rahmen der Vorbereitung und Begleitung von Pflegeeltern unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge wurden die vielfältigen Aspekte dieser besonderen Pflegeelternschaft reflektiert und bearbeitet.

Um dieses Angebot möglichst niederschwellig zu halten, haben die Eltern und Familien die Möglichkeit, Beratung in Sprechstunden von KiTas, Familienzentren oder anderen Einrichtungen vor Ort in Anspruch zu nehmen. Eine erste Zusammenarbeit findet mit der KiTa am Wasserturm in Merkstein statt.

Eine Gruppe mit einem besonderen Bedarf unter den geflüchteten Menschen bilden Minderjährige, die ohne ihre Eltern nach Deutschland gekommen sind, die sogenannten unbegleiteten minderjährigen Ausländer (UmA). In Kooperation mit dem Haus St. Josef in Merkstein kam so folgendes Angebot zustande:

Soziale Gruppenarbeit für UmA – Ankommen (können)!

Folgende Schwerpunkte hat die Gruppenarbeit:

- Arbeit an Herkunft und Biographie, vor allem mit dem Fokus auf Ressourcen und Möglichkeiten der Jugendlichen, die sie aus dem Heimatland mitgebracht haben, die sie auf der Flucht erworben haben, die Teil ihrer Persönlichkeit sind
- Verstehen der neuen Kultur und der damit verbundenen Auswirkungen auf das persönliche Leben – sowohl der Chancen, als auch der Gefahren und der Hindernisse
- Umgang finden mit Auswirkungen der einschneidenden und oft schrecklichen Erlebnissen in ihrem Leben – Wissen über Trauma und Trauerphasen mit deren Auswirkungen, aber auch Resilienzfaktoren und vor allem Entwicklung möglicher Umgangsstrategien
- Gesundheitsfürsorge allgemein: Ernährung, Bewegung, Schlaf, Hygiene, Sexualität
- Ziel- und Perspektiventwicklung für die nähere Zukunft und Entwicklung einer kleinschrittigen Strategie, auf welche Weise sie ihre Ziele erreichen können
- Raum für persönliche Themen der Jugendlichen

2. Fachleute / Multiplikatoren / Mitarbeiterinnen in pädagogischen Einrichtungen

Der Bereich, in dem professionell oder ehrenamtlich mit geflüchteten Menschen gearbeitet wird, hat sich ebenfalls sehr erweitert. Für viele ist die Arbeit mit traumatisierten Menschen – mit Menschen aus einem anderen Kulturkreis – neu.

Ausdrücklich steht die Beratungsstelle auch diesen Fachleuten zur Verfügung. Dieses Angebot kann von Beratung, Begleitung und Supervision, interkulturellem Training, kollegialer Beratung bis hin zur konkreten Unterstützung in der Arbeit mit den geflüchteten Menschen reichen.

Ganz konkret fand für Mitarbeiterinnen des Kinderheimes St. Josef in Merkstein ein Fortbildungsangebot zum Thema **Trauma und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen und deren Auswirkungen im pädagogischen Alltag** statt. 2017 wird es weitere regelmäßige Angebote für das Team geben.

Ausblick:

Ein Schwerpunkt der Arbeit in 2017 wird auf der Beratung und der Wissensvermittlung in Institutionen und Helfersystemen liegen. Das kann sowohl in Form von Fortbildungen als auch in Form von Fachgesprächen stattfinden.

Themen sind dabei insbesondere die Vermittlung von Integrationswissen, pädagogischem Wissen, Kommunikationswissen und Wissen über Traumafolgewirkungen.

In Absprache mit den Pflegekinderdiensten der StädteRegion sind Informations- und Austauschtreffen für Pflegeeltern im Jahr 2017 geplant.

Sabine Hermanns

KINDER IM BLICK (KIB)



– Ebenfalls ein Beitrag zum Bindungsaufbau zwischen Eltern und Kindern –

Im vergangenen Jahr wurde an dieser Stelle über die Inhalte, den Aufbau und die Struktur des Gruppenangebots für Eltern in Trennung und Scheidung „Kinder im Blick“ (KIB) berichtet. Als dauerhaft geplante Offerte der Beratungsstelle startete im Herbst 2015 bereits der erste Kurs in der Beratungsstelle der StädteRegion in Kohlscheid.

2016 wurde in weiterhin sehr guter Kooperation mit Frau Anne Ruland von der Katholischen Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der Caritas ein Frühjahrskurs in der Beratungsstelle der StädteRegion in Eschweiler sowie ein Herbstkurs in der Beratungsstelle der Caritas in Alsdorf organisiert. In Würselen konnte ein weiterer KIB-Kurs in Verbindung mit dem dortigem Jugendamt angeboten werden.

Somit nahmen in diesem Jahr insgesamt 21 Mütter und Väter im Nordkreis das KIB-Angebot der Beratungsstelle der StädteRegion wahr. Insbesondere das hohe Interesse gerade von Vätern ist als ermutigendes Zeichen zu werten.

Die erneut große Zufriedenheit mit dem Kursangebot bestätigten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer nicht nur durch ihre konstant verlässliche und aktive Teilnahme an allen Kursabenden, sondern auch durch ihre folgenden, blitzlichtartig dargestellten Rückmeldungen:

„Der Kurs hat mir neue Denkweisen eröffnet, mehr Verständnis für den Ex-Partner und vor allem für meine Kinder“

„Vertrauensvolle und persönliche Atmosphäre, in der auch individuelle Situationen beachtet oder sogar auch in den Rollenspielen aufgenommen wurden. So konnte ich meine Situation mal von außen beobachten und mich auch in mein Kind hineinversetzen.“

„Alltagsrelevante und wichtige Themen, die sehr zum Nachdenken anregen“

„Ich weiß jetzt, dass ich den anderen nicht ändern kann, aber ich kann etwas ändern.“

„Ich merke, dass ich mich nicht mehr so schnell in einen Konflikt reinziehen lasse (Pausenknopf).“

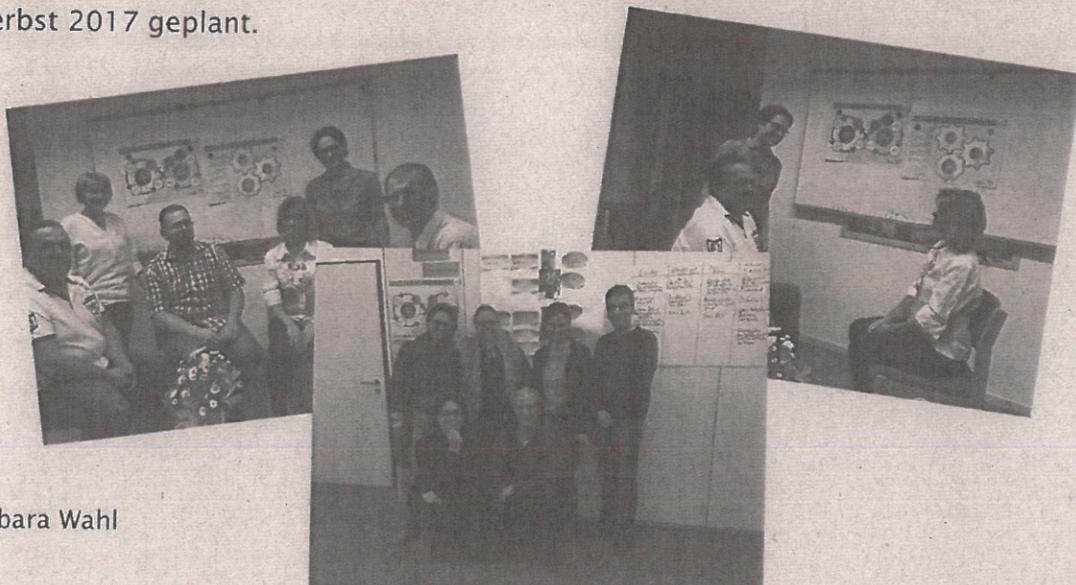
„Als echter Feind von Rollenspielen bin ich durch KIB zu einem „Freund“ davon geworden. Es hat sogar Spaß gemacht. Das Hineinversetzen in mein Kind hat mir die Augen geöffnet.“

Gerade in der Trennungs- bzw. Scheidungssituation sind Eltern durch die eigene Belastung oftmals nicht in der Lage, dem Kind als emotional verfügbare Pflegepersonen zur Seite zu stehen. Die elterliche Empathie ist für die sichere Bindung des Kindes aber entscheidend.

Der Kinder- und Jugendlichenpsychiater und Psychotherapeut Karl Heinz Brisch spricht davon, dass Eltern lernen sollen, sich feinfühlig mit dem Baby zu unterhalten, um eine gute Bindung herzustellen. Die Grundlage des Bindungsmusters wird zwar in der frühen Kindheit gelegt, kann aber auch später durch eine emotionale, einfühlsame Zuwendung zum Kind positiv beeinflusst werden.

Hier setzt KIB mit Hilfe der praktischen Übungen an, durch welche die emotionalen Kompetenzen der Eltern auf der Basis bindungstheoretischer Feinfühligkeit gefördert werden. Beim „Emotionscoaching“ erspüren die Eltern in Rollenspielen persönlich die emotionale Befindlichkeit des Kindes. Im großen Unterschied zur Beratung nähern sich die Mütter und Väter nicht nur sprachlich bzw. „verkopft“ den Emotionen ihres Kindes, sondern „erfühlen“ diese direkt an der eigenen Person. Hierdurch kommt es zu einem nachhaltigen Lerneffekt, der häufig eine Veränderung zu einem feinfühligem Verhalten dem Kind gegenüber nach sich zieht. Dies schafft eine sichere und liebevolle Bindungserfahrung, die eine wichtige Voraussetzung für die gesunde seelische und emotionale Entwicklung eines Kindes ist.

Weitere KIB-Kurse im Nordkreis der StädteRegion Aachen sind für Frühjahr und Herbst 2017 geplant.



Barbara Wahl

Ein gutes Team von Anfang an!

Was Kinder für eine gesunde seelische Entwicklung brauchen



Seit 2016 gibt es das Angebot zur **entwicklungspsychologischen Beratung von Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern (EPB)** in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der StädteRegion Aachen in Stolberg.

Es richtet sich an Eltern und Kinder, die einen schwierigen Start (miteinander) erlebt haben, z.B. durch:

- Probleme in der Schwangerschaft und bei der Geburt wie medizinische Eingriffe, frühe Trennungen; Krankheit oder Behinderung des Kindes, Adoption,...
- frühe Elternschaft; Krankheit und psychische Erkrankung eines Elternteils; Schwangerschaftsdepression, akute familiäre Krisen, Traumatisierungen,...

Solche Ereignisse können sich negativ auf die Eltern-Kind-Bindung auswirken und verschiedene Störungen im sozial-emotionalen Bereich nach sich ziehen.

Das Angebot wurde bereits von zahlreichen Eltern in Anspruch genommen. Sie meldeten sich, weil

- ihr Baby übermäßig viel weinte und sich nicht beruhigen ließ,
- das Stillen nicht funktionierte,
- ihr Kind ein unmäßiges Essverhalten entwickelt hatte,
- eine große Bewegungsunruhe zeigte,
- ihr Kleinkind sich distanzlos Fremden näherte.

Sie fühlten sich in ihrer Elternrolle überfordert.

Das Ziel der EPB-Beratung ist es, die frühe Eltern-Kind-Beziehung bestmöglich zu fördern, dem Kind eine sichere Bindungsbeziehung zu ermöglichen, damit sich kein Kreislauf negativer Gegenseitigkeit entwickelt, der weitere Probleme nach sich zieht.

In der Beratung werden die Eltern umfassend über entwicklungspsychologische Grundlagen sowie Unterstützungsangebote für eine gelingende Eltern-Kind-Interaktion informiert:

- Was braucht ein Kind im jeweiligen Entwicklungsalter?
- Wie sind die Signale des Säuglings / Kleinkindes zu verstehen und zu beantworten?
- Wie können elterliche Kompetenzen und elterliche Feinfühligkeit gefördert werden?

Die Beratung erfolgt in der Regel videogestützt. Einer ressourcenorientierten Verhaltensbeobachtung schließt sich ein Videofeedback mit dem Ziel an, positives Verhalten zu verstärken und mit den Eltern zu erarbeiten, wie sie zum gewünschten/gelungenen Verhalten beitragen können. Es finden bis zu 3 Videoaufnahmen und Nachbesprechungen statt.

In der Regel lösen sich die Symptome durch die Beratung bereits nach kurzer Zeit auf. Bei komplexeren Problemlagen wird das Beratungssetting/-angebot vertieft bzw. ausgeweitet, entweder durch die Beratungsfachkraft selbst, die Fachkräfte der Beratungsstelle oder durch flankierende Maßnahmen mit Kooperationspartnern vor Ort.

Neben der Eltern-Kind-Interaktionsberatung wird EPB auch zur Bindungsdiagnostik eingesetzt und gewinnt zunehmend an Bedeutung bei der Beratung von Fachkräften, die mit Kindern unter 3 Jahren und/oder mit Risikogruppen, z.B. psychisch kranken Eltern, Adoptionseltern etc. arbeiten.

Vor diesem Hintergrund haben sich im Berichtsjahr bereits verschiedene Kooperationsbeziehungen entwickelt, u.a. mit der Adoptionsvermittlungsstelle der StädteRegion Aachen. Es fand ein Vortrag zum Thema „Bindung und Resilienz“ für Adoptionseltern statt und es ist geplant, die EPB-Fachkraft mit in die Vorbereitungsseminare für Adoptionseltern thematisch mit einzubinden. Weiterhin wurde das EPB-Konzept im Arbeitskreis „Eltern psychisch kranker Kinder der

StädteRegion Aachen“ vorgestellt. Die Information soll für diese Zielgruppe im Jahr 2017 durch einen Fachvortrag vertieft werden. Ebenfalls geplant für 2017 ist die Vorstellung der Arbeit im ADHS-Netzwerk sowie in anderen Fachkreisen.



Ein gutes Team von Anfang an – wir machen es uns mit dem Beratungsangebot für Eltern mit Säuglingen und Kleinkindern sowie für Fachleute auch 2017 zur Aufgabe, das Band zwischen Eltern und Kind zu stärken und damit zu einer gesunden seelischen Entwicklung von Kindern beizutragen.

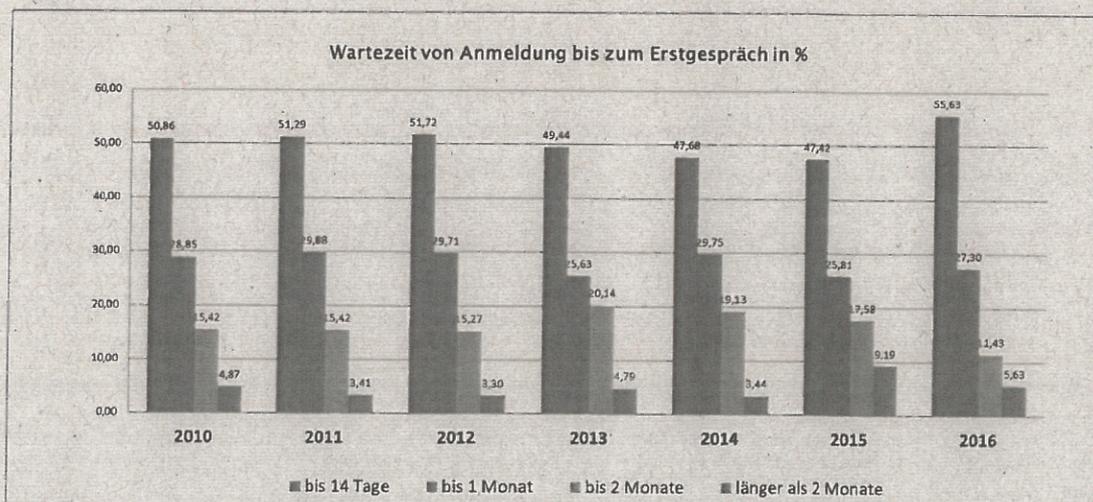
Sabine Rommel

Die Arbeit der Beratungsstelle im Spiegelbild der Zahlen

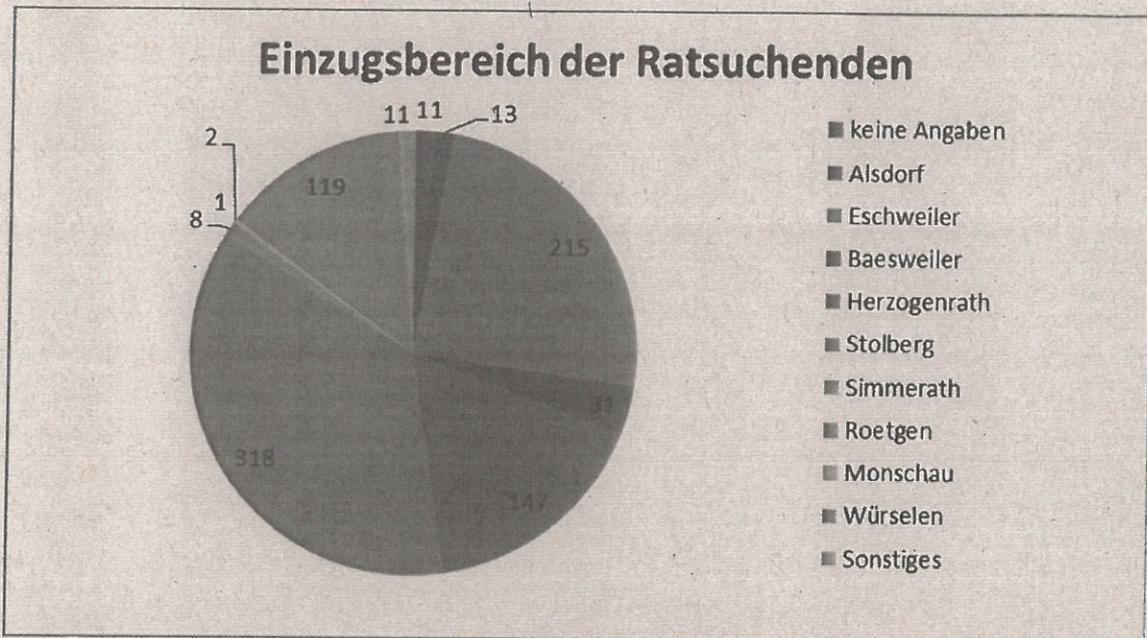
	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Gesamtzahl der zu bearbeiteten Fälle	1093	1096	1041	1067	975	876
Neuanmeldungen	850	837	710	669	620	586
Abgeschlossene Fälle	739	684	692	699	683	592
Übernahmen ins Folgejahr	355	412	349	368	292	284

876 Fälle wurden in 2016 in der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche der StädteRegion bearbeitet.

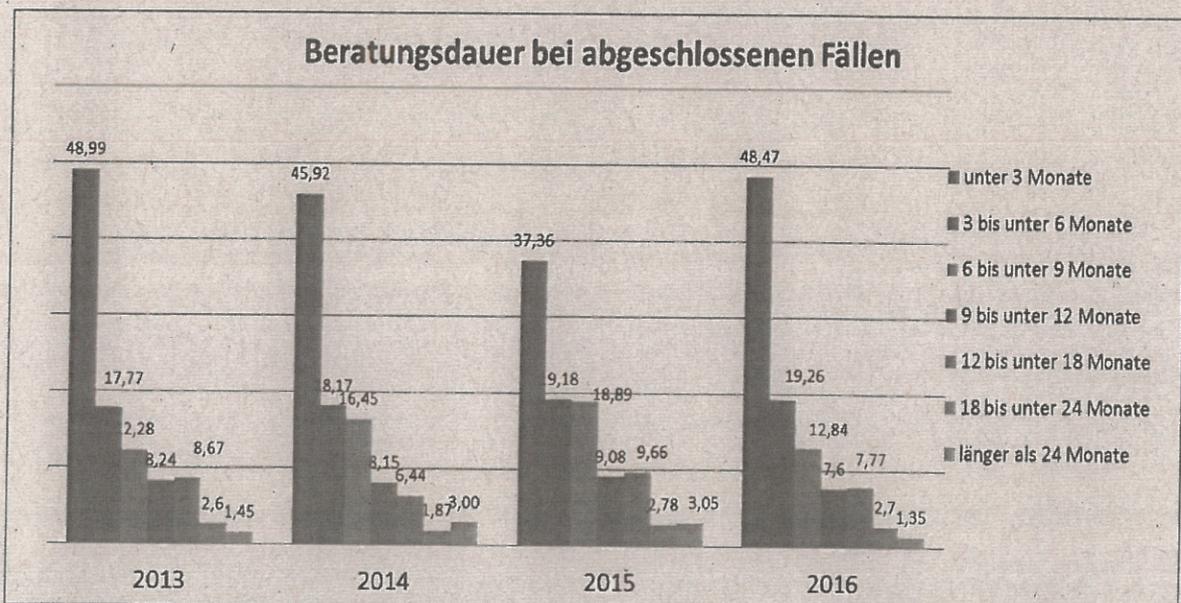
Bei den Neuanmeldungen ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen, dieser lässt sich durch die personellen Veränderungen und durch die erneute lange Vakanz der Psychologenstelle in Eschweiler erklären. Diese Vakanz resultiert auch aus dem deutlich geringeren Fachkräfteangebot gegenüber den Vorjahren. Während in Kohlscheid und Eschweiler Rückgänge zu verzeichnen sind, blieben in Stolberg die Anmeldezahlen auf dem gewohnt hohen Niveau.



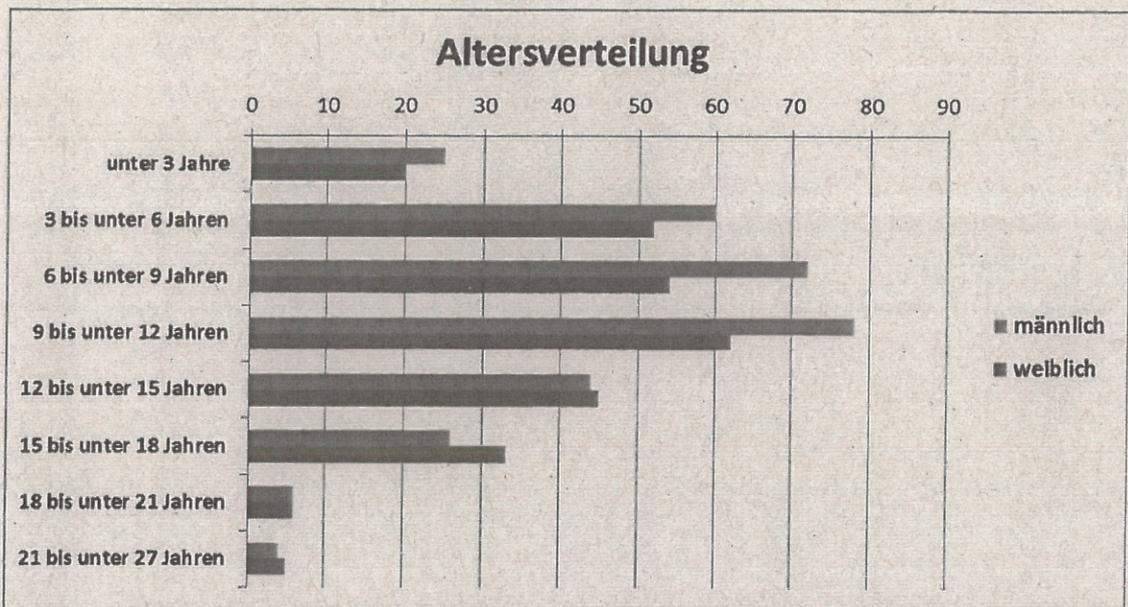
Es gelingt zunehmend, Ratsuchenden innerhalb von 2–4 Wochen einen Gesprächstermin anzubieten. 55,63% der Anfragen konnte innerhalb von vierzehn Tagen ein Beratungsgespräch angeboten werden.



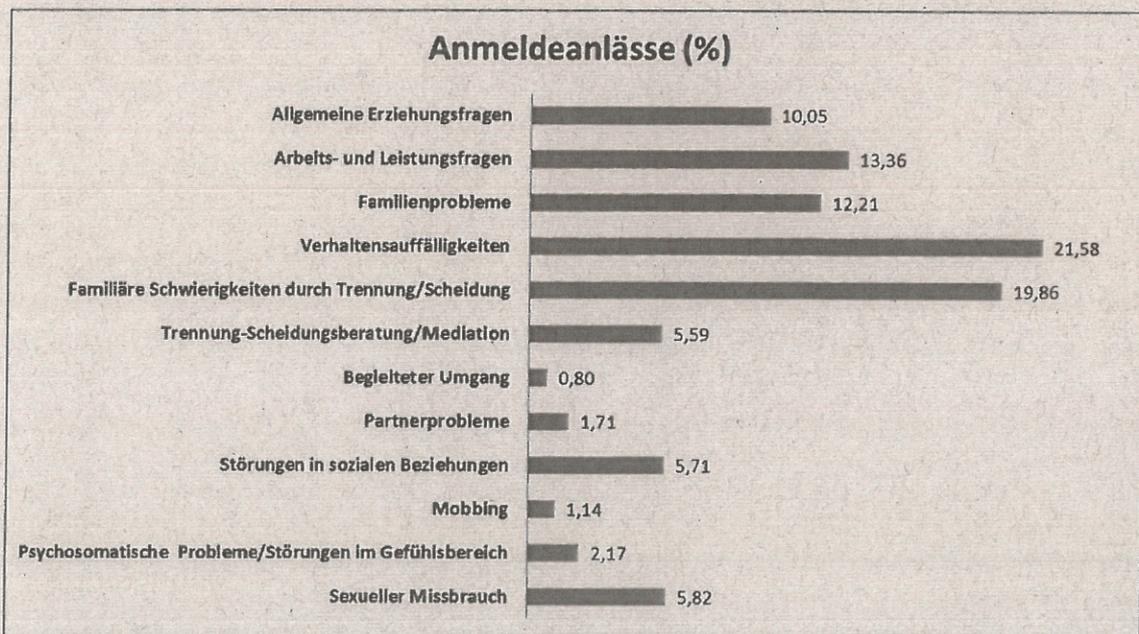
Auch in 2016 wurde das dezentrale Beratungsangebot aus allen Orten im Altkreis Aachen genutzt. Entsprechend der Standorte der Beratungsstellen kommen die meisten Ratsuchenden aus den Städten Eschweiler, Herzogenrath, Stolberg und Würselen.



Unter dem Gesichtspunkt „einfach-schnell-und gut“ konnten im Jahr 2016 48,47 % der Fälle unter 3 Monaten abgeschlossen werden. Die gleichzeitig in den Familienzentren niederschwellig stattfindende Beratung wird in der Einzelstatistik nicht erfasst.



Hinsichtlich der Altersverteilung gibt es keine nennenswerten Veränderungen. Bei jüngeren Kindern (bis 12 Jahre) werden Jungen deutlich öfter angemeldet als Mädchen.



Die Anmeldegründe werden zu Beginn der Beratung erfasst. Sie spiegeln nicht zwingend den Schwerpunkt der Beratung wider. Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und familiäre Schwierigkeiten durch Trennung und Scheidung sind die am häufigsten genannten Gründe.

Teilnahme der Mitarbeiter/Innen an folgenden Arbeitskreisen:

Arbeitskreis KINDER IM BLICK (KIB)

Seit Oktober 2015 sind alle zertifizierten „Kinder im Blick“-TrainerInnen der Stadt Aachen und der StädteRegion vernetzt. Die VertreterInnen des AK KIB sind in den verschiedenen Beratungsstellen der Region tätig (StädteRegion, Caritas Aachen und Alsdorf, SKF, SKM, Diakonie Aachen).

Hier tragen die KIB KursleiterInnen ihre Erfahrungen bezüglich der praktischen Umsetzung der Kursinhalte zusammen und bündeln bzw. koordinieren die KlientInneninteressen. z. B. erfolgt hier eine Absprache hinsichtlich Zeit und zeitlicher Verteilung der angebotenen KIB Kurse im Jahr – eine Mischung aus Vormittags-, Nachmittags- und Abendangeboten. Dies dient einer guten flächendeckenden Versorgung in der Region. Darüber hinaus findet auch ein fachlicher Austausch über die Kursinhalte statt.

Hinsichtlich des regionalen KIB Angebots besteht ein Austausch mit den RichterInnen des Amtsgerichts Aachen, die diesen Kurs als hilfreich für Eltern in Trennung/Scheidung einstufen und ihn den Eltern empfehlen oder auch zur Auflage machen.

Regelmäßiger Austausch mit dem Familiengericht Eschweiler und der Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Seit einigen Jahren treffen sich Vertreter des Familiengerichtes Eschweiler mit Vertretern der Beratungsstelle. Beide Einrichtungen arbeiten auf ihre Weise mit Eltern, die sich trennen, was nicht selten die Konfrontation mit einer heftigen emotionalen Dynamik bedeutet. Allein die genauere Kenntnis über die Funktionen und Arbeitsweisen der anderen Institution konnte neue Möglichkeiten eröffnen. Beide Einrichtungen können sich gegenseitig unterstützen und Hand in Hand arbeiten. Gegenseitige Erwartungen werden realistischer, Absprachen über Verfahrensabläufe und Kommunikationswege vereinfachen die Erfüllung des Auftrages.

Arbeitskreis Trennung und Scheidung (AKTUS)

für den Bereich Alsdorf, Baesweiler, Eschweiler, Herzogenrath, Stolberg und Würselen

Im AKTUS treffen sich Vertreter verschiedener Berufsgruppen und Institutionen, die mit Familien in Trennung oder Scheidung zu tun haben. Das Spektrum umfasst Sozialpädagogen, Psychologen, Rechtsanwälte, niedergelassene Therapeuten, das Frauenhaus und die ARGE.

Ziel ist, neben dem besseren Kennenlernen der anderen Berufsfelder und deren Angebotspalette, auch der Austausch über neue Entwicklungen (z.B. in der Rechtssprechung) und neue Bedarfe. Es werden in diesem recht stabilen und überschaubaren Teilnehmerkreis auch (anonymisiert) Einzelfälle exemplarisch diskutiert. Der Arbeitskreis erstellte einen „Wegweiser“ (Broschüre) und richtete 2016 unter Beteiligung der Erziehungsberatung Kohlscheid zwei Elternabende (in Herzogenrath und Baesweiler) sowie den Fachtag „Trennung und Scheidung – ein Thema für den Schulbereich“ in Würselen aus. Alle Veranstaltungen finden mit Beteiligung von Juristen statt.

Arbeitskreis Trennung und Scheidung für die Stadt Aachen

Dieser AK arbeitet vergleichbar mit dem AKTUS. Zum Unterschied: er ist von der Teilnehmerzahl und den beteiligten Institutionen umfangreicher und in der Regel kommt auch ein Vertreter des Familiengerichtes Aachen hinzu.

Gruppenbörse der Kinder- und Jugendpsychiatrie

Hier treffen sich Fachkräfte, die therapeutisch mit Kindern arbeiten und Gruppenangebote für Kinder sowie für Eltern machen. Viermal im Jahr treffen sich niedergelassene Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten, Vertreter von kinderpsychiatrischen Praxen und dem SPZ des Uniklinikums, Beratungsstellen, Kinderschutzbund und Kinderheim.

Es geht um Austausch über die Arbeitsweise und Vorstellung neuer Methoden für die Therapie. Schwerpunkt ist der Austausch über zurzeit laufende oder geplante Gruppenangebote. Hier können noch freie Plätze in solchen Gruppen für Kinder oder Eltern vermittelt werden.

Arbeitskreis „Kinder psychisch kranker Eltern“

Die Gruppe befasst sich vierteljährlich mit der Situation von Kindern psychisch kranker Eltern. Zum einen werden Hilfsangebote für Kinder besprochen, um den Kindern neben der belastenden Lebenssituation eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen. Zum anderen findet ein Austausch über Hilfsangebote für betroffene Eltern statt, damit die Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung gestärkt und entlastet werden. Ergänzt wird das Ganze durch Fachvorträge zu relevanten Themen.

Arbeitskreis „Kooperation Jugendhilfe und Schule“, Stolberg und Eschweiler

Der Arbeitskreis setzt sich mit dem Kooperationsprozess von Jugendhilfe und Schule vor Ort auseinander. Er wurde 2013 um Vertreter weiterführender Schulen erweitert. Inklusion und die Situation junger Migranten waren zuletzt aktuelle Themen.

Arbeitskreis „Pädiatrie“ Eschweiler und Stolberg

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit der sozialpädiatrischen Versorgung für entwicklungsbeeinträchtigte oder von Beeinträchtigung bedrohte Kinder/Jugendliche und deren Familien.

Arbeitskreis Soziale Dienste Stolberg und Eschweiler

In dieser Gruppe sind neben Fachdiensten auch Einrichtungen wie die Tafel oder die ARGE vertreten. In Stolberg spielt die zunehmend problematische wirtschaftliche Lage großer Teile der Bevölkerung eine zentrale Rolle. Für die Beratungsstelle ergeben sich hier wichtige Informationen, die den Hintergrund mancher Beratungsthemen beleuchten.

PSAG

In der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der StädteRegion (Gruppe Kinder und Jugendliche) treffen sich ca. drei- bis viermal im Jahr Fachleute aus allen Bereichen, die mit Kindern und Jugendlichen zu tun haben. Neben dem Kennenlernen neuer Angebote und Einrichtungen, die eine Vernetzung fördern soll, werden aktuelle Themen diskutiert, z.B. Schulabsentismus oder die Betreuung von UMAs. Wegen häufiger Terminverschiebungen war 2016 die Teilnahme nur begrenzt möglich.

Lenkungsgruppe „Frühe Hilfen“ in Stolberg, der Eifel (Monschau, Simmerath, Roetgen) und Baesweiler

Zusammenschluss verschiedener Einrichtungen unter Federführung der Jugendämter, um die Situation von Familien und Kindern in Problem- oder Risikosituationen zu verbessern. Beschäftigung mit Modellen von Frühwarnsystemen, Babybegrüßungspaket, Fachtagungen zu entsprechenden Themen.

ADHS-Netzwerk

Die Beratungsstelle arbeitet im Lenkungskreis des ADHS-Netzwerkes mit. Hier wird die thematische Ausrichtung der zentralen ADHS-Netzwerksitzungen geplant. Thematische Schwerpunkte des ADHS-Netzwerkes waren in 2016 die Themen:

- ADHS-Diagnostik im Kindes- und Jugendalter
- Vorstellung des ADHS-Qualitätszirkels der Kinder- und Jugendärzte
- Möglichkeiten der Bundesagentur für Arbeit im Übergang Schule und Beruf für junge Menschen mit ADHS
- Tagesgruppe als Erfahrungs- und Entwicklungsrahmen für Kinder und Jugendliche

und

- Berichterstattung zu KOBIS einem Koordinierungs- und Beratungsangebot der StädteRegion Aachen zur schulischen Inklusion.

Netzwerk "Flügelschlag – Starke Kinder an der Inde"

In diesem Netzwerk treffen sich regelmäßig Vertreter verschiedener Institutionen, welche ein Konzept erarbeiten, um Kinder, die von Armut betroffen sind, aufzufangen und zu unterstützen.

Stadtteil-Konferenz (Kohlscheid)

Ziel ist die Zusammenarbeit aller regional zuständigen Institutionen mit Angeboten für die Kinder- und Jugendarbeit.

Der Austausch von Informationen und Ideen dient dabei u.a. der Reflexion und Bewertung bereits durchgeführter Maßnahmen sowie der Auseinandersetzung mit relevanten Themen bei der Planung und Steuerung zukünftiger Kinder- und Jugendarbeit in der Region.

Lenkungskreis Familienzentren Stolberg

Inhaltlich beschäftigen sich die Mitglieder dieses Arbeitskreises u. a. mit dem Ausbau und der Weiterentwicklung der bestehenden Familienzentren. Zudem mit Themen wie Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen/Personen, möglichen Auswirkungen des 1. Kibiz-Änderungsgesetzes etc.

Bündnis für Familien in Herzogenrath

In dem "Bündnis für Familien" wird von überparteilichen und überkonfessionellen Bündnispartnern die Situationen von Familien weiter analysiert, Verbesserungsvorschläge erarbeitet und neue Projekte initiiert.

Treffen finden ein- bis zweimal jährlich statt.

Planungsgruppe HzE/Familienhilfe

Dies ist eine Untergruppe der Arbeitsgemeinschaft "Jugendhilfe in Alsdorf" nach §78 KJHG und setzt sich zusammen aus Vertretern des Jugendamtes und der freien Träger der Jugendhilfe in Alsdorf.

Teilnahme der Mitarbeiter/Innen an folgenden Fortbildungen:

**Vortrag Prof. Brisch zu Bindung und Flüchtlingen, Verein Psychologie&Gesundheit
Aachen, 10.02.2016**

**Ausbildung zur Klangmassage-Praktikerin, Bischöfliche Akademie des Bistums
Aachen**

Aachen, 02.03. -04.03.2016

**Psychotherapiewochen „Struktur und Fertigkeiten“, Vereinigung für
psychotherapeutische Fort- und Weiterbildung e.V.**

Lindau, 24.04. - 29.04.2016

„Therapeutisches Zauber“, Thomas Dietz

Kohlscheid, 26.04.-27.04.2016

Erfahrungsaustausch der bke Onlineberater

Fulda, 13.06. - 14.06.2016

Jugendliche und digitale Medien - eine Erkundungstour (5 Module)

Online, 14.06. - 06.09.2016

Supervisionsausbildung mit Abschluss, IGF

Weilheim, Juli-November 2016

SAFE-Mentorenprogramm, LMU Klinikum München

München, 18.07. - 21.07.2016

Supervision „Kinder im Blick“, Caritas Aachen

Aachen, 29.08.2016

**Esstörungen im Beratungsalltag (Teil 1 und 2), Landesfachstelle für Essstörungen
NRW**

Köln, 15.09. und 13.10.2016

**Männerkongress 2016, Klinisches Institut für Psychosomatische Medizin und
Psychotherapie Universitätsklinikum Düsseldorf**

Düsseldorf 16.09.- 17.09.2016

**„Generation Smartphone“-zwischen Medienkompetenz und Mediensucht/
Suchthilfe Aachen**

Aachen, 09.11.2016

**Psychisch kranke Eltern im Spannungsfeld von Psychiatrie und Jugendhilfe,
Alexianer Krankenhaus**

Aachen, 09.11.2016

Kinder im Rosenkrieg - Belastungen erkennen, Bewältigung fördern, bke

Hörsbach, 14.11. - 16.11.2016

Extremistischen Salafismus erkennen, Bundesministerium

Stolberg, 18.11.2016

Frauen auf der Flucht - endlich sicher?!, StädteRegion Aachen, Stadt Aachen

Aachen, 25.11.2016

12. Treffen des Beirates Regionaler Netze des Zentralen ADHS-Netzes

Frankfurt, 09.12.2016

Darüber hinaus nahmen die Mitarbeiter vor Ort an verschiedenen Veranstaltungen der Kooperationspartner teil.

Übergreifende Aktivitäten

Austausch mit anderen Institutionen wie Jugendamt, anderen Beratungsstellen, Schulen, Sozialpsychiatrischen Diensten, Selbsthilfebüro

Veranstaltungen/Elternabende zu unterschiedlichen Themen für Eltern

Veranstaltung „Click It“ für Jugendliche

Veranstaltung Smart-User-Fortbildung für Lehrer und Schulsozialarbeiter

Veranstaltung Beratungslehrer

Vortrag für Familienpaten

Fortbildung zum Thema Trauma im Kinderheim Merkstein

Fachliche Hilfen bzw. Fallbesprechungen mit Erzieherinnen und Lehrern

Elterncafés, Elternabende, Sprechstunden, FUN-Projekt in Familienzentren

Kurs für Eltern: Kinder im Blick

Offene Sprechstunden in Gymnasium und Kindergarten

Pflegeelternseminare

...und Neuanfang

Die Teams der Beratungsstellen freuen sich über die Einstellung zweier neuer Kolleginnen und eines neuen Kollegen:

Mit Herrn Tomislav Majcan konnte die erneut lange Vakanz der Psychologenstelle in Eschweiler im September durch einen kompetenten Mitarbeiter beendet werden. Herr Majcan bringt langjährige Erfahrung als Psychologe und Psychotherapeut in verschiedenen ambulanten wie stationären Berufsfeldern sowie aus dem schulischen Kontext mit und freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem Team des Standortes Eschweiler.



Mit Frau Sabine Hermanns wurde ein neuer Themenbereich in der Arbeit mit geflüchteten Menschen erstmalig besetzt werden. Dadurch kann die Beratungsstelle mit einem neuen Angebot auf die aktuelle gesellschaftliche Situation durch Zuwanderungsfamilien adäquat reagieren.

Frau Hermanns war als Dipl.-Sozialpädagogin bislang in verschiedensten Bereichen der ambulanten und stationären Jugendhilfe tätig und bringt bereits Erfahrung aus der Arbeit mit unbegleiteten minderjährigen Ausländern mit. Sie erwartet ein spannendes Arbeitsjahr im Team des Standortes Kohlscheid.



Ebenfalls im Team Kohlscheid konnte eine ganz neue Berufskollegin zum Ende des Berichtsjahres begrüßt werden. Frau Sabine Knirsch ergänzt als Trainee-Kraft (Soziale Arbeit B.A.) die Arbeit der Beratungsstelle mit der Möglichkeit, sich beruflich einzuarbeiten und zu qualifizieren. Frau Knirsch konnte im Rahmen ihrer Ausbildung bereits in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe tätig werden und wird mit ihrem „frischen Blick“ die Arbeit im Team bereichern.



(Anlage zu Sitzungsvorlagen-Nr.: 2017/0095)

Jahresbericht 2016

der Schulpsychologischen Beratungsstelle der StädteRegion Aachen



**StädteRegion
Aachen**

Damit Zukunft passiert.
www.staedteregion-aachen.de

BildungsRegion

Aktive Region

Nachhaltige Region

Soziale Region

Schulpsychologische Beratungsstelle

der

StädteRegion Aachen

Jahresbericht 2016

Einleitendes

Das zurückliegende Kalenderjahr war für die Schulpsychologische Beratungsstelle ein Jahr, das gleichermaßen von Kontinuität und Veränderungen geprägt war.

Kontinuität bestand in Bezug auf das Angebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle: Bestehende Fortbildungsangebote konnten im zurückliegenden Kalenderjahr weiterentwickelt und erneut „gestartet“ werden. Benannt sei an dieser Stelle z.B. die Fortbildungsreihe zum Thema Lesen und Schreiben mit dem Titel „LRS – *Nicht schon wieder! Nicht schon wieder?*“, die in 2015 in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam entwickelt und in den Räumlichkeiten der Schulpsychologischen Beratungsstelle als schulübergreifende Veranstaltung angeboten wurde. Das große Interesse der Schulen an dieser Veranstaltung führte dazu, dass neben dem Kompetenzteam nun auch der Schulpsychologische Dienst der Stadt Aachen als weiterer Kooperationspartner an der Konzeption und Durchführung einer zweiten Fortbildungsreihe beteiligt ist. Die Beschäftigung mit dem Thema und die Konzeption einer dazugehörigen Fortbildungsreihe ist also ein voller Erfolg!

Auch für den Themenschwerpunkt „neu zugewanderte junge Menschen“ wurden in 2016, teilweise in Kooperation mit dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Aachen, erfolgreich Veranstaltungen durchgeführt.

Eine ausführlichere Beschreibung der Fortbildungsangebote der Schulpsychologischen Beratungsstelle ist ab Seite 8 zu finden.

Erfreuliche Veränderungen gab es auf personeller Ebene: Das Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle hat sich um eine ganze Stelle erweitert. Für den Themenschwerpunkt „Seiteneinstieg/Migration“ wurden sowohl von Seiten des Landes als auch von Seiten der StädteRegion jeweils Mittel für eine halbe Psychologenstelle bereitgestellt. Beide Stellen sind befristet: die Landesstelle zunächst für drei Jahre (bis zum 31.07.2019), die kommunale Stelle zunächst für zwei Jahre (bis zum 14.09.2018).

Die Landesstelle wurde von Frau Milloth-Gaß, einer schon seit einigen Jahren im Team der Beratungsstelle tätigen Kollegin, übernommen, so dass auch an dieser

Stelle wieder Kontinuität geschaffen werden konnte. Die städteRegionale Stelle wurde mit Frau Griszenka-Zittel besetzt. Eine weitere neu eigestellte Kollegin, Frau Janina Krater, ist zunächst als Elternzeitvertretung ins Team gekommen.

Mit diesen personellen Änderungen, und den damit verbundenen thematischen Schwerpunkten, geht ebenfalls eine konzeptionelle Veränderung einher: Die Einzelfallhilfe im weiterführenden Bereich wurde für Seiteneinsteiger/Jugendliche mit Fluchtgeschichte geöffnet (mehr zu den Angebotsschwerpunkten im Bereich „Seiteneinstieg/Migration“ siehe S. 3).

Der zwangsläufig notwendig gewordene räumliche Mehrbedarf der Schulpsychologischen Beratungsstelle konnte zunächst durch den Bezug einiger Räume auf dem gegenüberliegenden Flur der jetzigen Beratungsstelle (Gesundheitshaus in Eschweiler, Steinstraße 87) gedeckt werden. Hier haben die Schulpsychologinnen auch einen neuen Besprechungsraum bezogen.

Im Folgenden wird über die konkrete Arbeit der Schulpsychologischen Beratungsstelle berichtet. Nachdem zunächst das Angebot für die Thematik „Seiteneinstieg/Migration“ vorgestellt wird, folgt dann die Darstellung der Einzelfallhilfe. Über das Fortbildungsangebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle wird ab Seite 8 berichtet, gefolgt von der Information zur regionalen und überregionalen Mitarbeit in Arbeitsgruppen. Der Bericht schließt mit einem Ausblick auf das Jahr 2017.

Das Angebot der Schulpsychologischen Beratungsstelle für das Thema „Seiteneinstieg/Migration“

Die Schulpsychologische Beratungsstelle hält vor dem Hintergrund vieler neu zugewanderter Schülerinnen und Schüler ein dreigliedriges Angebot bereit, welches sich an die bestehenden Angebotsformen der Schulpsychologischen Beratungsstelle anlehnt. Das Angebot soll helfen, den Gedanken der Integration durch Bildung voranzutreiben.

Einzelfallhilfe: Die Einzelfallhilfe in der Schulpsychologischen Beratungsstelle steht Familien von Schülerinnen und Schülern aller Jahrgangsstufen offen. Bei sprachlichen Barrieren kann eine Beratung unter Zuhilfenahme eines Übersetzers stattfinden. Die Beratung umfasst in Zusammenhang mit der Beschulung stehende Themen, wie z.B. Fragen zur Integration eines Schülers/einer Schülerin in die Klasse, Fragen zur emotionalen und sozialen Entwicklung eines Schülers/einer Schülerin, oder Fragen, die in Zusammenhang mit Lernen und Leistung oder der Schullaufbahn stehen.

Beratung von Lehr- und Fachkräften: Lehr- und Fachkräften können sich bei Fragen beraten lassen, die in Zusammenhang mit der Zuwanderungsgeschichte von Schülerinnen und Schülern stehen. Dabei kann es in der Beratung auch um die Gestaltung einer Klassensituation gehen. Auch Fragen in Bezug auf die eigene berufliche Rolle, wie z.B. die Gesunderhaltung im Beruf und der Umgang mit besonderen Belastungen, haben in der Beratung Platz.

Fortbildungsangebot: Die Schulpsychologische Beratungsstelle bietet Fortbildungsveranstaltungen an, die schulintern oder schulübergreifend ausgerichtet sind. Diese Veranstaltungen umfassen Thematiken von Kindern und Jugendlichen mit Fluchtgeschichte, wie Fragen zu besonderen Belastungen und Stabilisierungsmöglichkeiten dieser Kinder und Jugendlichen, sowie der interkulturellen Kompetenzen und der Selbstfürsorge der Helfer.

Bericht über die Einzelfallarbeit: Schüler

Die Zahl der **Einzelfallanmeldungen** – Anmeldungen von Eltern bzw. in Kooperation von Eltern und Schule – betrug im Kalenderjahr 2016 168 (152 Neuanmeldungen in 2015). Unter Berücksichtigung der Übernahmen aus dem Vorjahr (32) und der Ratsuchenden, die nicht zum Gespräch erschienen (27) waren im Kalenderjahr 2016 **173 Fälle zu bearbeiten** (195 Fälle in 2015). Davon konnten 127 abschließend bearbeitet werden (142 in 2015), 46 Fälle werden in 2017 weitergeführt.

Schulform

Die Angaben zur Schulform verteilen sich bei den 168 Neuanmeldungen wie folgt: Am häufigsten wurde – gemäß dem konzeptionellen Schwerpunkt der Schulpsychologischen Beratungsstelle – Einzelfallhilfe im Primarbereich geleistet. 123 Fälle (73,21 %) sind dem Primarbereich zugeordnet. Einzelfallhilfe im weiterführenden Bereich wird im Schwerpunkt bei Fragen zu Konflikten/Mobbing, bei Schulabsentismus und in schulischen Krisensituationen geleistet. In 11 Einzelfällen (6,55 %) besuchten die SchülerInnen eine Förderschule, in 8 Fällen (4,76 %) eine Realschule und in ebenso vielen Fällen ein Gymnasium. 6 Einzelfälle (3,57 %) stammen aus einer Hauptschule. 4 Einzelfälle entstammten der Sekundarschule (2,38 %), 3 dem Berufskolleg (1,79%) und 2 der Gesamtschule (1,19 %). In 3 Fällen liegen keine Angaben zur Schulform vor (1,79 %).

Wartezeiten

In 18,49 % der Fälle konnte innerhalb von einer Woche ein Termin vergeben werden. In 16,18 % der Fälle warteten die Ratsuchenden bis zu 2 Wochen auf einen Termin. In 31,22 % der Fälle wurde ein Ersttermin nach 3 oder 4 Wochen vergeben. In 34,1 % der Fälle warteten die Ratsuchenden länger als 4 Wochen auf das erste Beratungsgespräch.

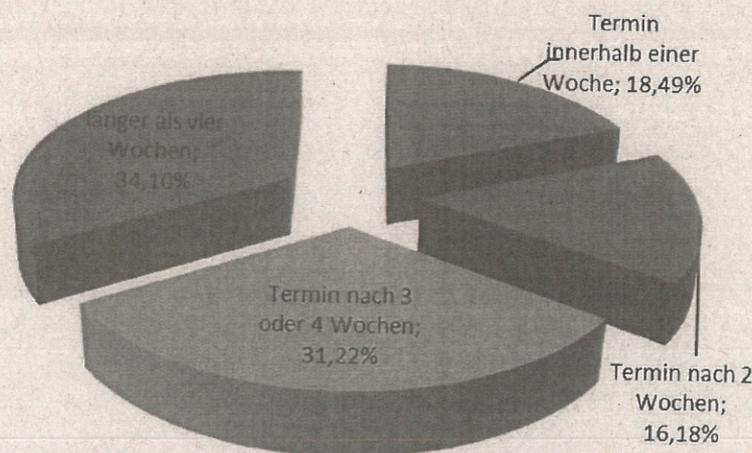


Abb. 1. : Wartezeiten zum Erstgespräch; prozentuale Angaben

Überblick über den Anlass zur Beratung

Die Anmeldeanlässe wurden zur Veranschaulichung (siehe Abbildung 2) zunächst 5 großen Bereichen zugeordnet. In 41,05 % der Fälle standen Fragen aus dem Bereich „Lernen und Begabung“ im Vordergrund. In 32,94 % der Fälle wurden Anmeldeanlässe unter den Oberbegriff „sozial- emotionale Fragestellungen“ gefasst. Weitere Kategorien bildeten Fragen zur „Schullaufbahn“ (5,78 %), zur „Konzentration“ (9,25 %) und zum Thema „Mobbing/Konflikte“ (10,98 %).

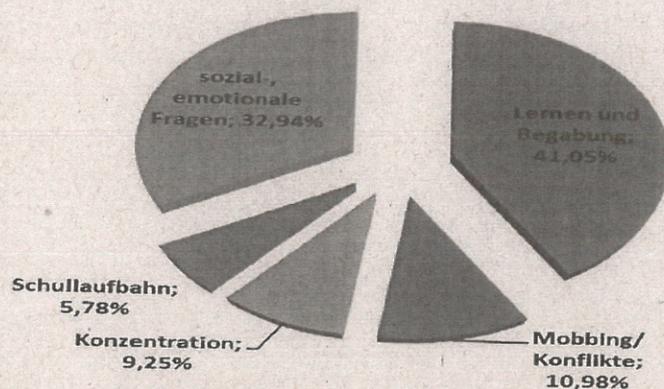


Abb. 2 : Anmeldeanlässe zur Schulpsychologischen Beratung, prozentuale Angaben

Eine detaillierte Auflistung der Anmeldeanlässe innerhalb der Bereiche „Lernen und Begabung“ und „sozial- emotionale Fragestellungen“ liefern die folgenden Tabellen.

Anmeldeanlass	Anzahl Anmeldungen	Anmeldungen anteilig an der Gesamtzahl (%)
Lernen und Begabung	71	41,05
Rechen	31	17,92
Lesen/Schreiben	20	11,56
kombinierte Lernstörung	1	0,58
Lernen und Leistung	12	6,94
Begabung	7	4,05

Tabelle 1: Anmeldeanlässe, die zum Bereich Lernen und Begabung zusammengefasst wurden

Anmeldeanlass	Anzahl Anmeldungen	Anmeldungen anteilig an der Gesamtzahl (%)
sozial- emotionale Fragestellungen	57	32,94
Verhalten	38	21,96
Ängste	3	1,73
Krisensituation	1	0,58
Kontaktschwierigkeiten	1	0,58
Psychische Erkrankungen	1	0,58
Schulabsentismus	13	7,51

Tabelle 2: Anmeldeanlässe, die zum Bereich sozial- emotionale Fragestellungen zusammengefasst wurden

Einzugsbereich

Nach wie vor stammen die meisten Anmeldungen zur Schulpsychologischen Beratung aus Eschweiler (43,35 %) und Stolberg (16,18 %). Genau wie im Vorjahr folgen dann Würselen und Alsdorf mit 10,98 % bzw. 7,51 % der Anmeldungen. Aus Herzogenrath und Baesweiler stammen jeweils 5,2 % der Anmeldungen. Aus Roetgen kamen 2,31 % der Anmeldungen, aus Simmerath und Monschau jeweils 4,62 %.

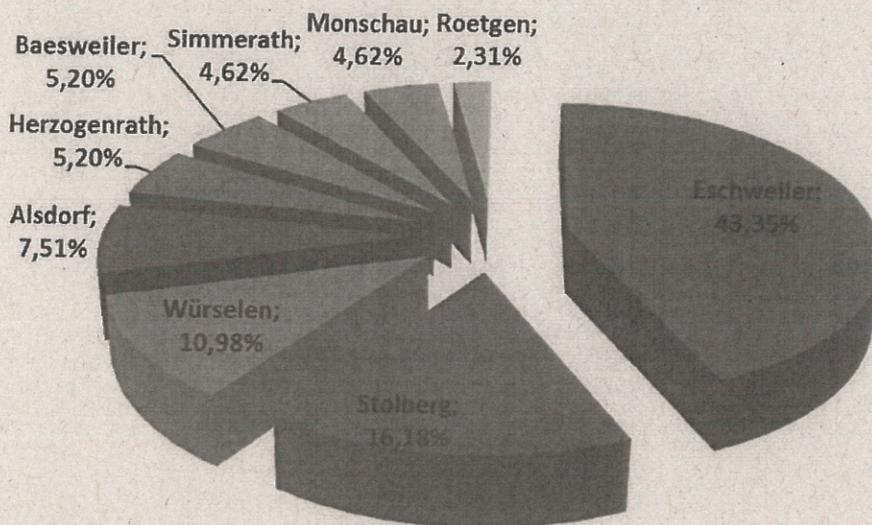


Abb. 3: Prozentualer Anteil an den Anmeldungen in Abhängigkeit des Einzugsbereichs

Geschlecht

Betrachtet man die Beratungsfälle nach dem Geschlecht der Schüler/Schülerinnen, ergibt sich folgendes Bild: 64 Schülerinnen (36,99 %) wurden im Kalenderjahr 2016 mit ihren Familien und Lehrkräften abschließend beraten. 109 Beratungsanliegen (63,01 %) betrafen Schüler.

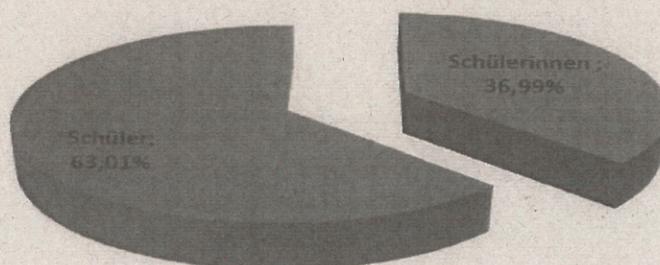


Abb. 4: Geschlechterverteilung der Beratungsfälle, prozentuale Angaben

Beratung von Lehr- und Fachkräften

30 Lehr- und Fachkräfte wurden im Kalenderjahr 2016 von den Schulpsychologinnen beraten. Neben 22 Neuanmeldungen wurden 8 Fälle aus 2015 weitergeführt.

Die Mehrzahl der Anfragen betraf Fragen zum Umgang oder zur Förderung einzelner Schüler (46,65 %). Zweithäufigster Anmeldegrund waren schulische Krisen (23,33 %). Weitere Anmeldeanlässe waren Mobbing (6,67 %), Fragen zum Umgang mit schwierigen Unterrichtssituationen (6,67%), Fragen zur Integration neu zugewanderter junger Menschen (6,67 %), Konflikte (3,33%), Fragen zur beruflichen Rolle (3,33 %) und Fragen zu belastenden Arbeitssituationen (3,33 %). Die Folgende Abbildung stellt die Anmeldeanlässe der Lehr- und Fachkräfteberatung da.

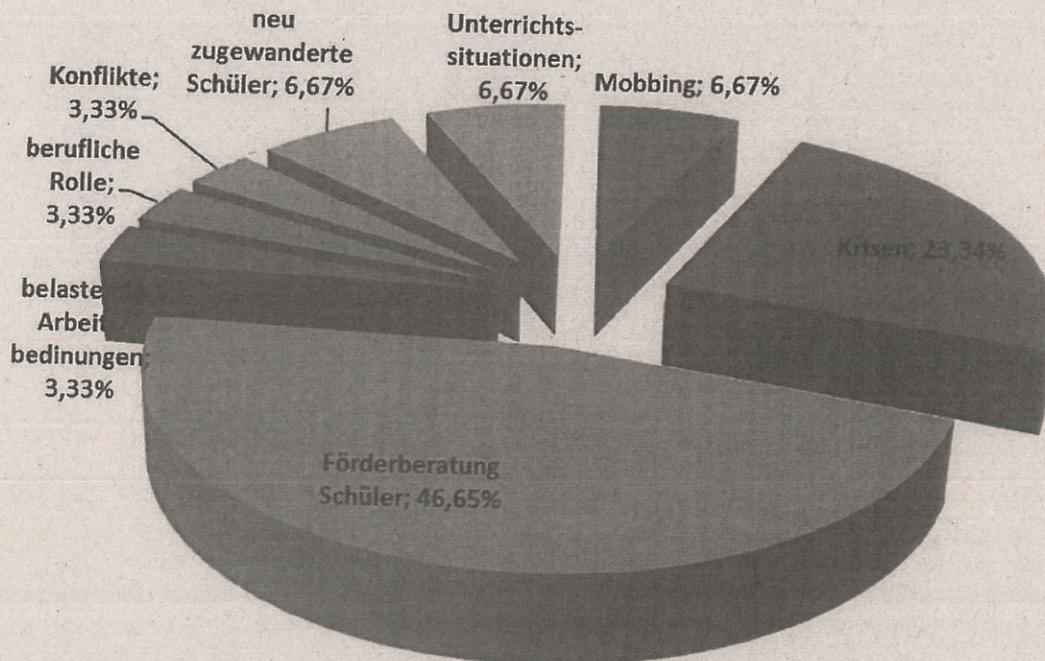


Abb. 5: Anmeldeanlässe bei der Beratung von Lehr- und Fachkräften

Fortbildungsveranstaltungen der Schulpsychologischen Beratungsstelle

Es freut mich, zu berichten: Die bereits bestehenden Fortbildungsangebote der Schulpsychologischen Beratungsstelle wurden im Kalenderjahr 2016 fortgeführt und weiterentwickelt.

Die themenspezifischen Angebote der Schulpsychologischen Beratungsstelle werden im Folgenden vorgestellt.

- LRS-Fortbildungsreihe:

Die erste Fortbildungsreihe mit dem Titel „*LRS - Nicht schon wieder! Nicht schon wieder?*“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Kompetenzteam entwickelt und im Schuljahr 2015/2016 als schulübergreifende Veranstaltung in den Räumen der Schulpsychologischen Beratungsstelle durchgeführt. Die Fortbildungsreihe umfasste drei Nachmittagsmodule und einen Ganzttag. Im Schuljahr 2016/2017 wurde bzw. wird die gleichnamige Fortbildungsreihe an einer Grundschule durchgeführt. Nach konzeptioneller Weiterentwicklung wird die Fortbildungsreihe im Schuljahr 2016/2017 nun „in zweiter Runde“ als schulübergreifende Veranstaltung angeboten. Neben dem Kompetenzteam ist diesmal auch der Schulpsychologische Dienst der Stadt Aachen als Kooperationspartner dabei.

- Gesundheitsprävention von Lehr- und Fachkräften

Im Bereich dieses Themenfeldes gestaltete die Schulpsychologische Beratungsstelle im Kalenderjahr 2016 einen Nachmittag für die Mitglieder eines regionalen Arbeitskreises des ELPRI-Netzwerks. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Aspekte des salutogenen Leitungshandelns.

- Kollegiale Fallberatung

Die Schulpsychologische Beratungsstelle hat zu diesem Thema drei Termine mit dem Team einer Förderschule gestaltet. Im Mittelpunkt standen die Vermittlung des Konzepts der kollegialen Fallberatung und die Übung derer durch unterschiedliche methodische Zugänge.

- Informationsveranstaltungen zum Thema „Mobbing“

Eine Grund- und eine Förderschule luden die Schulpsychologische Beratungsstelle ein, um zum Thema „Mobbing“ ins Gespräch zu kommen. Eine Veranstaltung wurde im Rahmen eines Elterncafés als Informationsveranstaltung für Eltern gestaltet. Bei einer anderen Veranstaltung handelte es sich um eine Schulung eines Lehrerkollegiums, bei der Interventionsmöglichkeiten bei Mobbing im Vordergrund standen.

- Krisenteamschulung

Das Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle hält das Angebot bereit, Schulen bei der Bildung und Schulung ihrer „Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention“ zu unterstützen. Im Kalenderjahr 2016 wurde zum ersten Mal eine überregionale Veranstaltung zu diesem Thema für interessierte Schulleitungen von Berufskollegs aus der Stadt Aachen, der StädteRegion, dem Kreis Heinsberg und dem Kreis Düren angeboten. Für das Kalenderjahr 2017 sind Informationsveranstaltungen zum Thema „Schulteams für Gewaltprävention und Krisenintervention“ auf den Schulleiterkonferenzen der Grundschulleiter geplant.

- Seiteneinstieg/Migration:

Vier Veranstaltungen wurden zu diesem Themenfeld im Kalenderjahr 2016 durchgeführt. Auf der Fortbildungsmesse des Kompetenzteams im Februar war die Schulpsychologische Beratungsstelle mit dem Workshop „*Flüchtlinge und Trauma*“ vertreten, ebenso wie am durch das Kommunale Integrationszentrum organisierten Fachtag im April in Roetgen. Der hier abgehaltene Workshop mit dem Titel „*Traumatisierte Schüler – Wie kann Schule unterstützen?*“ wurde in Zusammenarbeit mit dem Schulpsychologischen Dienst der Stadt Aachen gestaltet. Auch eine zweiteilige Fortbildung für Lehr- und Fachkräfte, organisiert durch den Verein für Bildung und Erziehung, gestalteten der Schulpsychologische Dienst und die Schulpsychologische Beratungsstelle gemeinsam. Die Möglichkeit, die Schulpsychologische Beratungsstelle gezielt zu diesem Themenfeld in eine Konferenz von Förderschullehrern einzuladen, wurde ebenfalls genutzt.

- Beratungslehrausbildung

Zum Schuljahresstart 2016/2017 startete der dritte Kurs der Beratungslehrausbildung in der Region.¹ Ein Ausbildungslehrgang erstreckt sich über die Dauer eines Schuljahres. Die Kurse in der Region werden durch eine Mitarbeiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle der StädteRegion, durch eine Mitarbeiterin des Schulpsychologischen Dienstes der Stadt Aachen und eine Beratungslehrerin aus dem Raum Bonn moderiert. Die Ausbildung zum Beratungslehrer/zur Beratungslehrerin umfasst 16 Studientage. Die Kurse halten jeweils Plätze für 20 Lehrkräfte bereit.

- Beratungslehrernetzwerk

Die Möglichkeit für BeratungslehrerInnen, sich über die

¹ Die Beratungslehrausbildung, die von der Bezirksregierung Köln organisiert wird, wird seit dem Schuljahr 2014/2015 stärker regionalisiert angeboten. Das bedeutet, dass Beratungslehrer aus der Region, die bis zuletzt meist im Raum Düren ausgebildet wurden, nun vor Ort einen Ausbildungsgang besuchen können.

Beratungslehrausbildung hinaus auszutauschen und untereinander zu vernetzen, bietet das Beratungslehrernetzwerk. Die Auftaktveranstaltung zu dem Netzwerk hat im Oktober 2016 stattgefunden und ist auf große Resonanz gestoßen. In 2017 sind zunächst drei Netzwerktreffen für alle Beratungslehrkräfte geplant.

Sonstige Veranstaltungen

RWTH-Aachen:

Vorstellung der Schulpsychologischen Arbeit im Rahmen eines Seminars für Studierende der Psychologie.

Arbeitskreise

Regional

Die Schulpsychologische Beratungsstelle nahm im Kalenderjahr 2016 an folgenden Arbeitskreisen der StädteRegion teil:

- ADHS-Netzwerktreffen
- ELPRI-Konferenzen (Übergang vom Elementar- zum Primarbereich)

Überregional

Überregional ist die Schulpsychologische Beratungsstelle in folgenden Arbeitsgruppen vertreten:

- Arbeitskreis kommunale Schulpsychologie
- Treffen aller Leiter der Schulpsychologischen Beratungsstellen in der Bezirksregierung Köln
- Regionales Krisennetzwerk der Bezirksregierung Köln

Vernetzungstreffen

Vernetzungstreffen haben in 2016 mit dem Kommunalen Integrationszentrum, mit den Schulärzteteams und mit dem Sozialpsychiatrischen Dienst in Eschweiler stattgefunden.

Fortbildungen der Mitarbeiterinnen

Krisenprävention und Intervention

Einmal jährlich finden für die Krisenbenannten und deren Stellvertreter Krisennetzwerktage statt. Diese wurden auch im Kalenderjahr 2016 von einer Kollegin besucht.

Darüber hinaus hat eine weitere Mitarbeiterin einen Aufbaukurs zur Krisenprävention und -intervention besucht, so dass im Team der Schulpsychologischen Beratungsstelle auch neben der Krisenbeauftragten und deren

Stellvertreterin weitere Personen Grundkenntnisse im Bereich der Krisenprävention und der Krisenintervention besitzen.

Beratungskompetenz

Im Rahmen einer Intensivwoche zur systemischen Beratung hat sich eine Mitarbeiterin der Schulpsychologischen Beratungsstelle fortgebildet. Eine weitere Mitarbeiterin hat eine dreijährige Supervisionsweiterbildung abgeschlossen. Eine Kollegin hat sich auf einem Intensivwochenende in den Schwerpunkt Moderation und Lehrkräfteberatung eingearbeitet.

Fachtage

Mitarbeiterinnen der Schulpsychologischen Beratungsstelle nahmen an den Fachtagen zu den Themen Inklusion und Zuwanderung teil, die durch die Bezirksregierung Köln speziell für Schulpsychologen organisiert wurden.

Aus dem Fachtag Zuwanderung entsteht nun eine überregionale Fachgruppe, in der alle mit diesem Thema beauftragten Kolleginnen organisiert sind.

Supervision und Intervention

Die Mitarbeiterinnen der Schulpsychologischen Beratungsstelle besuchten regelmäßig überregionale kollegiale Super- und Interventionsgruppen.

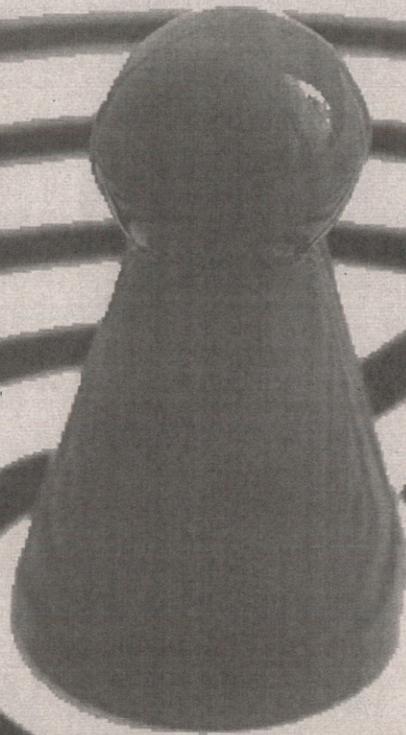
Ausblick

Ziel der Schulpsychologischen Beratungsstelle für das Kalenderjahr 2017 und darüber hinaus ist es, das bisher bereitgestellte und kontinuierlich weiterentwickelte Fortbildungsangebot beizubehalten und auszubauen. Schwerpunkt wird dabei sicherlich der Bereich rund um das Thema Flüchtlinge und Migration sein. Konkret geplant und bereits ausgeschrieben sind bisher zwei Fortbildungsnachmittage für Lehr- und Fachkräfte, an denen es um die Behandlung der Themen Trauma und Trauer, schulische Unterstützungsmöglichkeiten für neu zugewanderte Kinder- und Jugendliche, Kultur- und Sprachsensibilität und die Selbstfürsorge der Helfer gehen soll. Auch eine zweite schulübergreifende Fortbildungsreihe zum Thema Lesen und Schreiben ist bereits terminiert.

Die Aktivitäten der Schulpsychologischen Beratungsstelle in 2017 sind bereits in vollem Gang. Sie werden im nächsten Jahresbericht geschildert.

Jahresbericht 2016

der Fachstellen bei sexueller Gewalt der StädteRegion Aachen



Fachstelle gegen sexuelle Gewalt
an jungen Menschen in Aachen

Fachstelle Sexueller Missbrauch
in Stolberg



*StädteRegion
Aachen*

Aktive Region

Nachhaltige Region

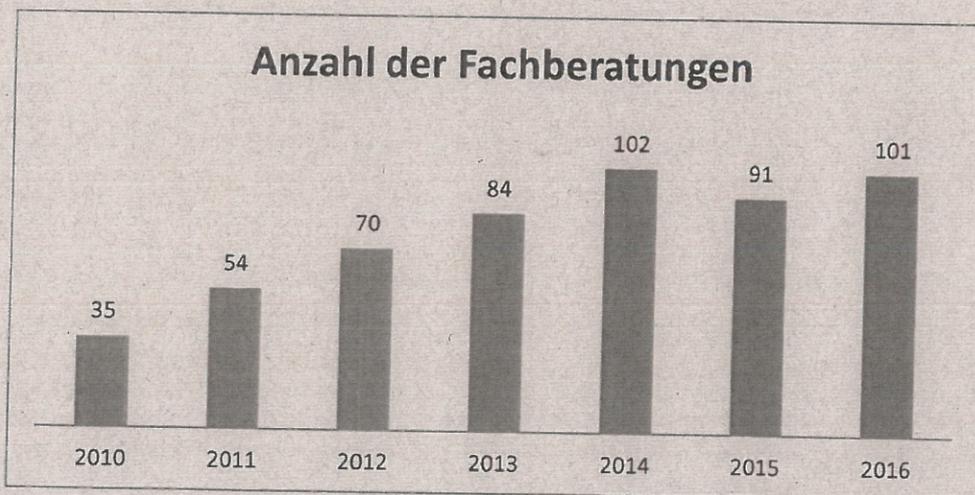
BildungsRegion

Soziale Region

Jahresbericht 2016
Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an jungen Menschen
Aachen

Die Fachstelle hat im Berichtsjahr 2016 eine Zunahme an Fachberatungen im Umgang mit der Vermutung oder Offenlegung eines sexuellen Missbrauchs zu verzeichnen. Unterstützung erhielten schwerpunktmäßig Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter sowie der Schulen, Offenen Ganztagschulen und Kindertagesstätten. Im Berichtsjahr gab es darüber hinaus Beratungsanfragen nieder gelassener Kinder- und Jugendlichentherapeuten, des Sozialpädiatrischen Dienstes im Klinikum Aachen sowie freier Träger der Jugendhilfe.

101 Fachberatungen wurden im zurückliegenden Jahr durchgeführt, wovon 94 abgeschlossen werden konnten. 7 mussten ins Jahr 2017 übernommen werden.

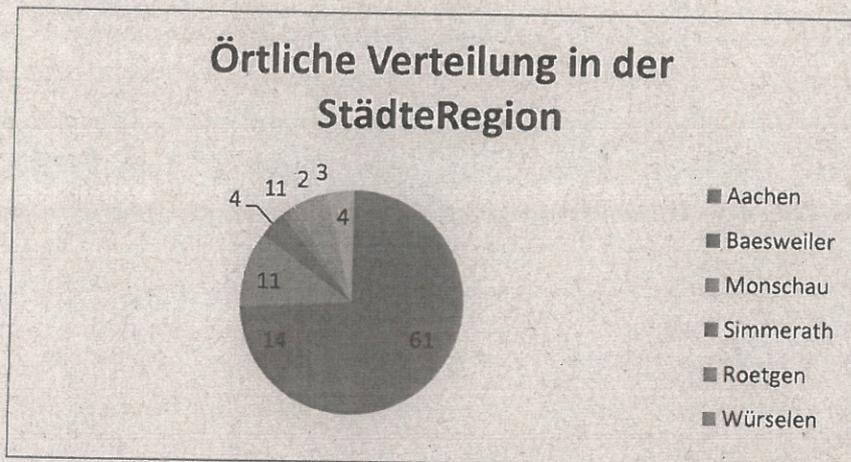


Damit stieg der Anteil der supervidierenden Begleitung von professionellen Teams um 11% im Vergleich zum Vorjahr.

Davon entfielen 61 Fachberatungen auf die Stadt Aachen, wo mit 60,4% ebenso wie in 2015 (57/62,6%) der weitaus größte Anteil der Arbeit geleistet wurde.

Im Gegensatz zur relativ konstanten Zahl innerhalb des Stadtgebiets, gab es eine leichte Steigerung an Nachfragen in den ehemaligen Altkreiskommunen. Insgesamt konnten 40 Anfragen (39,6%) bedient werden. (2015 34/37,4%).

Örtliche Verteilung innerhalb der StädteRegion



Einzelfallarbeit

Im Berichtsjahr konnte in 5 neu aufgenommenen Fällen Krisenintervention angeboten werden. Alle Fälle wurden im Berichtsjahr abgeschlossen.

AuswegEuregio – Systemische Trainingsmaßnahme für übergriffige junge Menschen

Im Januar ging das Angebot für jugendliche Übergreifer an den Start, was im Jahresbericht 2015 bereits ausführlich dargestellt wurde.

Im Berichtsjahr konnten sechs Jugendliche im Alter zwischen 13 und 16 Jahren ihr sexuell übergriffiges Verhalten reflektieren, sich auf den Weg machen, langfristig Strategien zur Rückfallprävention zu erlernen, um somit nach Ablauf der Maßnahme (Dauer 18 – 24 Monate) zu einer legalen selbstbestimmten Sexualitätsentwicklung zu gelangen. Von den Jugendlichen kamen zwei aus der Zuständigkeit des Jugendamtes der Stadt Aachen, einer aus dem Jugendamtsbereich Stolberg, einer aus dem Jugendamtsbereich Würselen und zwei aus der Zuständigkeit des Jugendamtes der StädteRegion.

Wie so oft, wenn neue Projekte in der Praxis erprobt werden, zeigen sich im Verlauf konkrete Konstellationen, die im Zuge der Evaluation einer Nachbesserung bedürfen. So steht die grundsätzliche Frage im Raum, ob bei einem geschwisterlichen Inzest eine Trennung zwischen Opfer und übergriffigem Geschwisteranteil erfolgen muss oder ob unter bestimmten Umständen unter Sicherstellung des Kinderschutzes davon abgesehen werden kann, wenn eine Beratungsstelle oder nieder gelassene Therapeutin mit dem Opfer arbeitet und erklärt, dass ein weiteres Zusammenleben die psychische Befindlichkeit nicht zusätzlich belastet. Diese Frage wird in 2017 zu diskutieren und zu klären sein, um verbindliche Absprachen in Fällen von geschwisterlichem Inzest zu treffen.

Dass übergreifige Kinder und Jugendliche weiterhin ein Thema für die Jugendhilfe sind, zeigt die folgende Tabelle:

Alter der übergreifigen jungen Menschen				
Kommunen	unter 10	von 10-14	von 14-18	von 18-21
Aachen	4	8	5	
Alsdorf	1			
Baesweiler			2	2
Eschweiler				
Herzogenrath				
Monschau			4	
Roetgen			1	
Simmerath		1		
Stolberg	1			
Würselen			1	
Summe	6	9	13	2

Die Zahl der Übergreifigen mit Migrations- und/oder Flüchtlingshintergrund bleibt hier unauffällig. Zwei Jugendliche in der Altersspanne 10-14 hatten mindestens einen Elternteil mit ausländischen Wurzeln, ein 17-jähriger Jugendlicher kam als unbegleiteter minderjähriger Flüchtling nach Deutschland.

Die Diskrepanz zwischen den Zahlen und der tatsächlichen Anzahl von Jugendlichen, die bei AuswegEuregio ihr sexuell auffälliges und deviantes Verhalten bearbeiten, rührt daher, dass ein ambulantes Angebot nicht für jeden Jugendlichen geeignet ist (z.B. beim Vorliegen einer psychiatrischen Störung) oder wenn die notwendigen kognitiven und/oder psychischen Voraussetzungen hierfür fehlen.

Festzuhalten ist jedoch, dass große Erleichterung bei den Sozialen Diensten der Jugendämter in der StädteRegion festzustellen ist, was die regionale Versorgung dieser jungen Menschen seitens der Jugendhilfe betrifft.

Zusammenlegung der Arbeitskreise Eskorte und Sexueller Missbrauch StädteRegion
 Bereits zu Beginn des Berichtsjahres wurde an den Arbeitskreis der StädteRegion die Bitte heran getragen, den AK Eskorte in den städteregionalen Arbeitskreis zu integrieren. Grund hierfür war nicht nur die schrumpfende Mitgliederzahl bei Eskorte sondern auch der Wunsch, sich städteregional zu vernetzen und Synergieeffekte zu nutzen. Somit wird es ab dem Jahr 2017 einen ‚Arbeitskreis Sexueller Missbrauch StädteRegion‘ geben, dem nun auch Institutionen aus dem Stadtgebiet angehören. Die Leitung wird weiterhin die Stelleninhaberin der Fachstelle in Aachen übernehmen. Eine organisatorische wie inhaltliche

Herausforderung, besteht das Gremium doch aus 30–35 ständigen Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Was gab es sonst noch?

Elternabende

Zu den Themen „Frühkindliche Sexualität“ bzw. „Sexuelle Entwicklung von Kindern und Jugendlichen“ fanden in drei **Kindertagesstätten** (Baesweiler, Eschweiler, Stolberg) bzw. zwei **Familienzentren** (Eschweiler und Richterich) und einer **Grundschule** (Aachen-Walheim) zweistündige Veranstaltungen statt.

Fortbildungen

Zum „Professionellen Umgang mit sexuellen Übergriffen unter Kindern im Vorschulalter“ fanden in vier **Kindertagesstätten** in Aachen, Baesweiler, Eschweiler und Stolberg Teamcoachings statt.

Das Thema „Sexuelle Übergriffe unter Kindern und Jugendlichen in Institutionen“ wurde von angehenden **Beratungslehrern** in der StädteRegion und Mitarbeiterinnen einer **OGS** in Aachen angefragt.

Zum Thema „Trauma und Traumafolgestörungen und deren Auswirkungen im pädagogischen Alltag“ wurde von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der AWO im Bereich der **Offenen Ganztagsgrundschulen** ganztägig in Aachen fortgebildet.

Im Rahmen ihrer Ausbildung erfuhren **Erziehrinnen im Berufspraktikum** eine dreistündige Schulung zum Thema „Frühkindliche Sexualität und Doktorspiele in Abgrenzung zu sexuell übergriffigem Verhalten“.

Ca. 50 **Kindertagesstätten** im Stadtgebiet wurden im Rahmen des ‚Netzwerk Anstoss‘ durch die Fachstelleninhaberin geschult zum Thema „Gewalt gegen Kinder – erkennen, bewusst machen, handeln“.

Die **insoweit erfahrenen Fachkräfte** innerhalb der StädteRegion erhielten in Kooperation mit der Beratungsstelle ‚Anker‘ in Alsdorf Informationen zu ihrer Rolle in Fällen von sexuellem Missbrauch.

Prävention

Eine **Grundschule** im Stadtgebiet holte das Präventionsprojekt „Kinder stark machen“ an ihre Schule. Im Berichtsjahr wurden drei weitere Schulen innerhalb Aachens bereits terminiert für das erste Halbjahr 2017.

In Stolberg fand im September die erste „Smart User“ –Multiplikatorenausbildung für **Schüler weiterführender Schulen** im Südkreis zum Schutz vor sexuellen Übergriffen im Netz statt. Die Fachstelleninhaberin begleitete die Schulung und steht im Rahmen der institutionellen Fachberatung den teilnehmenden Schulen unterstützend zur Seite.

Ausblick

Im Rahmen der Prävention wird eine Ausweitung der „Smart-User“-Schulungen auf weitere Kommunen in der StädteRegion von den Fachstellen für sinnvoll gehalten und in Zeiten zunehmender Digitalisierung seitens des Dezernats ebenfalls gewünscht.

Jahresbericht 2016 Fachstelle Sexueller Missbrauch StädteRegion Aachen

Im Jahr 2016 feierte die Fachstelle „Sexueller Missbrauch“ 20-jähriges Bestehen. Die verschiedenen Jubiläumsaktivitäten bereicherten und erweiterten das bestehende Angebot der Fachstelle und setzten vor allem im Bereich der Prävention neue und zukunftsweisende Akzente.

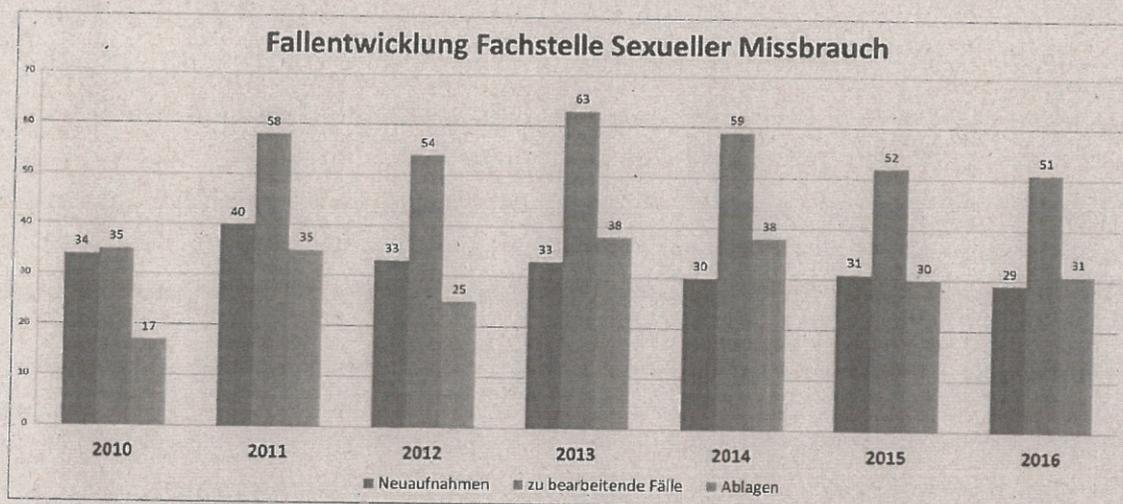
An dieser Stelle jedoch zunächst die wichtigsten Informationen und Fakten zu den Kernaufgaben der Fachstelle Sexueller Missbrauch – Einzelfallarbeit mit Klienten (Krisenintervention und die therapeutische Arbeit mit betroffenen Kindern und Jugendlichen und deren Angehörigen), Beratung von Fachkräften (zur Einschätzung und zum Vorgehen bei sexuellem Missbrauch), Prävention (Information und Schulung von Eltern, Fachkräften und Schülern).

Die Fachstellenarbeit wird mit einem Stellenumfang von 19,5 Wochenstunden von Sabine Rommel (Diplom-Sozialpädagogin, Psychotherapeutin HPG) wahrgenommen.

Einzelfallarbeit

Im Verlauf des Jahres 2016 wurden insgesamt 51 Fälle von sexuellem Missbrauch bearbeitet. Davon wurden 22 Fälle aus dem Vorjahr übernommen und 29 Fälle kamen neu hinzu. 57% der Klienten waren weiblich und 43% männlich. Das Altersspektrum umfasste 3 bis 18 Jahre. In 96% der Fälle konnte die Beratung innerhalb von vier Wochen aufgenommen werden.

Die Jugendämter der Städte Stolberg und Eschweiler sowie das Jugendamt der StädteRegion Aachen in seiner Zuständigkeit für den Bereich Eifel regten in 39% der Fälle die Kontaktaufnahme mit der Fachstelle Sexueller Missbrauch an und waren in die Fallbearbeitung involviert, teilweise unter Berücksichtigung der erarbeiteten Standards zur Zusammenarbeit bei einer Vermutung sexuellen Missbrauchs (siehe hierzu auch den Jahresbericht der Fachstelle gegen sexuelle Gewalt in Aachen aus 2015). Die restlichen Anmeldungen kamen auf Anregung von Eltern (20%), Schulen (6%), Ärzten (8%), Kindertageseinrichtungen (8%) sowie sonstigen Einrichtungen (19%) zustande.



Im Berichtsjahr wurden 13 Kinder mit sexuell auffälligem und grenzüberschreitendem Verhalten angemeldet, sechs Fälle mehr als im Vorjahr. Es handelte es sich um 11 Jungen und zwei Mädchen. Ziel der Arbeit mit übergriffigen Kindern ist es, die Ursachen des distanzlosen bzw. übergriffigen Verhaltens zu klären sowie das unangemessene und gefährdende Verhalten zu beenden. 12 Kindern konnte in der Beratungsstelle ein längerfristiges therapeutisches Angebot gemacht werden, ein Jugendlicher wurde nach Absprache mit den Angehörigen und dem Jugendamt in eine systemische Trainingsmaßnahme für übergriffige Jugendliche weiterverwiesen.

Aufgrund der vielfältigen Symptome und Verhaltensauffälligkeiten infolge sexuellen Missbrauchs erfolgte im Berichtsjahr in mehreren Fällen eine Kooperation mit anderen Fachinstitutionen und -disziplinen (Jugendhilfeträger, Sozialpädiatrisches Zentrum, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Kinderärzte, Logopäden), um die Kinder und Jugendlichen adäquat zu unterstützen.

Fachberatung

Fachberatung erhielten in 23 Fällen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Jugendämtern bei der Vermutung sexuellen Missbrauchs oder zur Unterstützung bei schwierigen Sachverhalten. Die Beratung umfasste in der Regel mehrere persönliche und telefonische Kontakte und konnte zu einer Klärung und Entschärfung der Situation beitragen sowie wichtige Impulse und Anregungen zum weiteren Vorgehen geben.

In Fällen von vermutetem innerfamiliären sexuellen Missbrauch wurde grundsätzlich das zuständige Jugendamt zur Sicherstellung des Kinderschutzes und zur Erstellung eines verbindlichen Schutzplanes hinzugezogen. Zum Vorgehen bei dieser Art von

Anfragen, insbesondere bei anhängigen Familienrechtsstreitigkeiten, wurden Standards zur Zusammenarbeit zwischen den Allgemeinen Sozialen Diensten und den Fachstellen erarbeitet, die seit Mitte des Berichtsjahres Anwendung finden.

Prävention

Im Berichtsjahr wurde das Präventionsprojekt „Kinder stark machen“ in Kooperation mit dem Kommissariat Vorbeugung an zwei Grundschulen in der Eifel (Grundschule Höfen und Konzen) durchgeführt und an der Grundschule in Eschweiler (Eschweiler Röthgen) fortgesetzt. Dadurch konnten im Berichtsjahr insgesamt ca. 200 Grundschul Kinder unterstützt werden, sich in unsicheren, beängstigenden oder bedrohlichen Situationen richtig zu verhalten. Eltern bekamen Anregungen, wie sie mit einer präventiven Erziehungshaltung dazu beitragen können, das Risiko zu minimieren, dass ihr Kind Opfer von sexuellen Übergriffen wird.

Durch das Theaterstück „Click it2!“ wurden im Berichtsjahr erneut 160 Jugendliche von weiterführenden Schulen in der StädteRegion Aachen erreicht und über die Gefahren sexueller Gewalt mittels digitaler Medien informiert.

14 Schülerinnen und Schüler von weiterführenden Schulen wurden darüber hinaus in einem zweitägigen Workshop zu „Smart Usern“ ausgebildet, mit dem Ziel an ihren Schulen über Gefahren im Netz zu informieren und erste Ansprechpartner für MitschülerInnen zu sein, die via Handy oder Internet sexuell belästigt oder gemobbt werden. Diese angehenden Experten wurden von den Schulleitungen bzw. Schulsozialarbeitern angesprochen und bereichern nunmehr das Angebot der Schule.

Durch weitere Veranstaltungen, u.a. im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Fachstelle, konnten ca. 100 Fachkräfte (SchulleiterInnen, SchulsozialpädagogInnen, LehrerInnen und ErzieherInnen) für die Thematik des sexuellen Missbrauchs sowie für die Gefahren durch Cybermobbing im Netz sensibilisiert und geschult werden.

Arbeitskreise

Die Fachstelle war auch in diesem Jahr an der inhaltlichen Gestaltung und Durchführung der Arbeitskreise „Sexueller Missbrauch“ und „Anstoss“ beteiligt.

Das **Netzwerk Anstoss** hat am 6. Oktober 2016 eine dreistündige Fachtagung für 30 ErzieherInnen innerhalb der StädteRegion Aachen zum Thema „Gewalt gegen Kinder - erkennen, bewusst machen, handeln“ in Kooperation mit der Polizei Aachen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie sowie einer Kinderärztin durchgeführt.

Im Arbeitskreis „Sexueller Missbrauch“ fanden vier Sitzungen statt, darunter eine gemeinsame Sitzung mit dem Arbeitskreis **Eskorte** der Stadt Aachen.

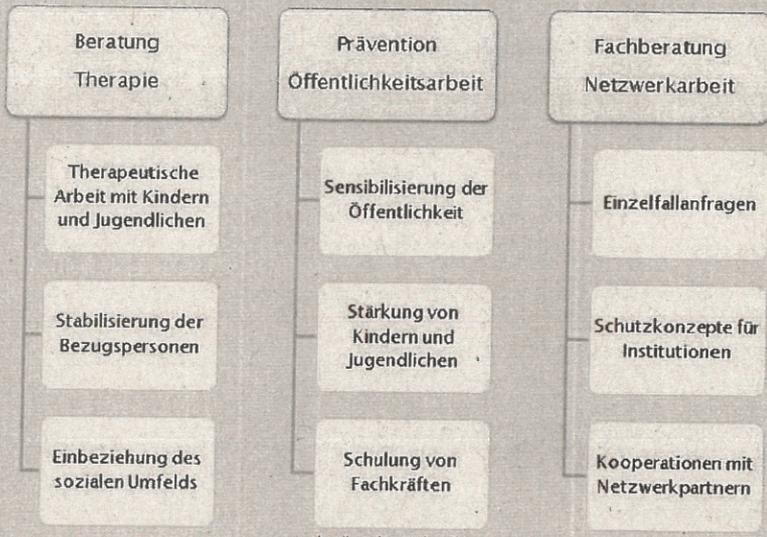
In der Februarsitzung des Arbeitskreises „Sexueller Missbrauch“ lag der Fokus auf den Aufgaben und Herausforderungen, die sich für den Arbeitskreis durch das Phänomen der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge in der StädteRegion ergeben/stellen. Es fand eine Bestandsaufnahme bereits bestehender Projekte und Maßnahmen statt und es wurde diskutiert, wie den aktuellen Entwicklungen zukünftig Rechnung getragen werden kann. Diese Thematik wird den Arbeitskreis auch im nächsten Jahr weiter beschäftigen. In der Maisesitzung stellte Monika Bulin die Kampagne des Frauennotrufs hinsichtlich der fatalen Wirkungen von K.O.-Tropfen vor. Im September 2016 fand eine gemeinsame Sitzung und Fortbildung mit dem Arbeitskreis **Eskorte** statt. Dort referierte Hr. Dr. Hajok, Kommunikations- und Medienwissenschaftler aus Berlin, über den Einfluss und die Folgen des Pornografiekonsums auf Kinder und Jugendliche. Die letzte Sitzung des Arbeitskreises galt dem Rückblick auf das Berichtsjahr sowie der inhaltlichen und strukturellen Planung für das Jahr 2017.

Jubiläum: 20 Jahre ‚Fachstelle sexueller Missbrauch‘ der StädteRegion Aachen in Stolberg

2016 beging die Fachstelle „Sexueller Missbrauch“ der StädteRegion ihr 20-jähriges Bestehen, was auf verschiedenste Weise gewürdigt und gefeiert wurde. Die Jubiläumsauftaktveranstaltung stand unter dem Motto: „Clever im Netz – Kinder und Jugendliche vor sexueller Gewalt schützen“. Alle Veranstaltungen, die im Rahmen des Jubiläums stattfanden, wurden in Kooperation mit der „Fachstelle gegen sexuelle Gewalt an jungen Menschen“ der StädteRegion in Aachen konzipiert und durchgeführt.

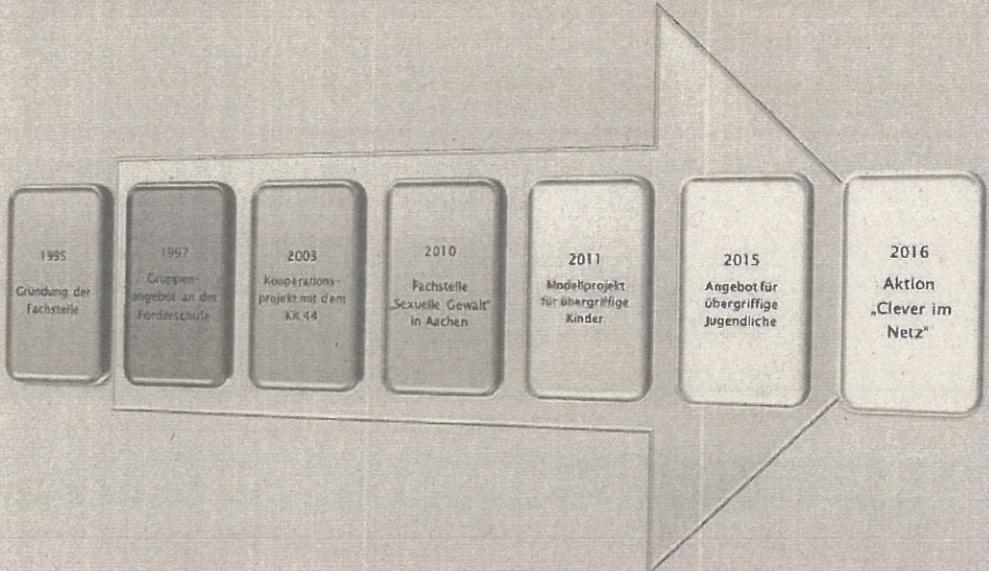
Am 20. April 2016 fand die Jubiläumsauftaktveranstaltung im festlichen Rahmen im Zinkhütter Hof in Stolberg mit 50 geladenen Gästen (FachkollegInnen und Kooperationspartner im Zuständigkeitsbereich der Fachstelle in Eschweiler, Stolberg und der Eifel) statt. Herr Terodde, Dezernent für regionale Entwicklung, Bildung, Jugend und Kultur, sprach die Einführungs- und Schlussworte. Er betonte die Wichtigkeit, sich den Herausforderungen und Gefahren digitalisierter sexueller Gewalt zu stellen. Er befürwortete, Multiplikatoren zu schulen, präventive Angebote für Jugendliche in der StädteRegion an Schulen durchzuführen und diese an den Schulen zu etablieren. Die Fachstelleninhaberin Frau Rommel stellte die Arbeitsschwerpunkte der Fachstelle vor und gab einen Überblick, wie politische und gesellschaftliche Einflüsse die Fachstellenarbeit im Wandel der Zeit geprägt haben.

Arbeitsschwerpunkte der Fachstelle 1995 bis heute



www.staedtereion-aachen.de

Akzente in der Fachstellenarbeit im Wandel der Zeit



www.staedtereion-aachen.de

Die Veranstaltung wurde bereichert durch zwei Fachvorträge zum Thema „Sexueller Missbrauch im Internet“ und „Sexting“ von Peter Arz vom KK 44 der Polizei in Aachen sowie von Heike Brzezina von der Beratungsstelle Basta e.V. aus Düren.

Um Jugendliche direkt anzusprechen und für die Gefahren zu sensibilisieren, wurde am 27. April das Theaterstück „Click it2!“ von Zartbitter aus Köln für Schüler und Schülerinnen der weiterführenden Schulen in der Region aufgeführt. Es handelt sich um ein Stück zur Prävention von Cybermobbing und sexueller Gewalt im Internet. Das Thema fand großen Zuspruch bei den Jugendlichen. 160 Schülerinnen und Schüler besuchten die Vorstellung im Kulturzentrum in Stolberg.

Am Wochenende 17./18.09.2016 wurde die Multiplikatorenschulung „Smart User“ für Schüler und Schülerinnen weiterführender Schulen durchgeführt. Zwei Mitarbeiterinnen von ‚Innocence in Danger e.V.‘ aus Berlin (Medienpädagogen und Schauspieler) bildeten an diesem Wochenende 14 Jugendliche aus sieben Schulen in der StädteRegion (Hauptschulen, Realschulen und Gymnasien aus Stolberg, Eschweiler und der Eifel) zu „Smart Usern“ aus. Die „Smart User“ (Cleverer Nutzer) sollen an ihren Schulen jüngere Mitschüler vor den Gefahren von allzu leichtfertigem Umgang mit sensiblen Daten und Bildern schützen sowie erste Ansprechpartner für Opfer sein.

Ein Begleitworkshop für die Schulsozialarbeiter und Vertrauenslehrer aus den oben genannten Schulen hatte zum Ziel, das entsprechende Know how zu vermitteln, wie die „Smart-User“ vor Ort bestmöglich unterstützt und ihre Arbeit an der Schule langfristig etabliert werden können.

Ausblick

Mit den Jubiläumsveranstaltungen verfolgte die Fachstelle (die Fachstellen) das Ziel, für die Gefahren des digitalen Zeitalters zu sensibilisieren und konkrete Unterstützungsangebote für Kinder und Jugendliche in der Region zu etablieren/auf den Weg zu bringen. Mit der Ausbildung von „Smart-Usern“ an einigen weiterführenden Schulen sind wir diesem Ziel ein gutes Stück näher gekommen. Die Aufgabe für 2017 wird sein, diesen Weg weiter zu beschreiten und mit geeigneten Kooperationspartnern und -formen das ‚Smart-User‘ -Konzept an möglichst vielen weiterführenden Schulen in der StädteRegion zu etablieren und zu verankern.